Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein **2,50 M**, durch die Post bezogen **3 M** für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. **Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.**

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg **nur 15 Pf.** sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" **unentgeltlich** abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 29. **Halle, Mittwoch 4. Februar 1891.** **183. Jahrgang.**

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 3. Februar.

Der 4. Februar.

Ein Jahr ist verflossen seit dem denkwürdigen Tage, von welchem die beiden ersten großen sozialpolitischen Kundgebungen unseres Kaisers datiren. „Ich bin entschlossen" — so beginnt der eine an den Reichskanzler gerichtete Erlaß — „zur **Verbesserung** der Lage der deutschen Arbeiter die Hand zu bieten." Es wird darin die Einberufung einer internationalen Conferenz zur Prüfung der den Arbeiterschutz betreffenden Fragen angeregt. Der andere, an den Minister der öffentlichen Arbeiten und für Handel und Gewerbe gerichtete Erlaß fordert eine Prüfung der bestehenden Vorschriften der Gewerbeordnung über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter für Preußen und Deutschland und die Durchführung größeren Schutzes ihrer Interessen durch gesetzliche und organische Einrichtungen.

Man wird sich des gewaltigen Eindrucks dieser Kundgebungen noch erinnern. Sie stellten Staat und Gesellschaft vor neue Aufgaben, welche bis dahin mehr oder weniger nur der Gegenstand öffentlicher Discussion und Agitation gewesen. Indem die Autorität des Kaisers den Arbeiterschutz zu einem Programm ebenso für die innere Verwaltung und Gesetzgebung, wie für die internationale Verständigung machte, prägte sie unserer Zeit eine neue, den inneren Bedürfnissen entsprechende Richtung auf. Es war ein europäisches Ereigniß, und alle Welt erkannte sofort die hohe Bedeutung der ihr gestellten Aufgabe an. Freilich gab es einzelne Kreise, welche ihre Zweifel an der Möglichkeit und Durchführbarkeit der Aufgabe laut werden ließen; aber auch sie konnten sich dem Eindruck nicht entziehen, welchen das sozialpolitische Manifest überall machte.

Der erste Theil des Programms erhielt alsbald durch die Berufung einer internationalen Arbeiterschutzconferenz nach Berlin, der ersten, welche überhaupt je stattgefunden, eine werthvolle Förderung. Die Staaten einigten sich über gemeinsame Grundsätze, welche die Interessen der Industrie und der Arbeiter in gleicher Weise berücksichtigten. Seitdem hat der Arbeiterschutz in allen Staaten den Gegenstand eifriger Fürsorge gebildet, und kein Staat entzieht sich mehr der Aufgabe, an seinem Theil auf dem Gebiete der Verwaltung und Gesetzgebung den Arbeiterschutz zur Durchführung zu bringen. In Frankreich, in Italien, in Belgien, in Spanien, in Dänemark und Schweden bilden die damit in Verbindung stehenden Fragen einen Hauptgegenstand des öffentlichen Interesses.

Was den zweiten Theil des Programms, der sich auf die Gestaltung der Arbeiterverhältnisse im Innern bezieht, anbetrifft, so stehen wir jetzt, abgesehen davon, daß in privaten wie in Staatsbetrieben inzwischen schon viel zur Förderung des Arbeiterschutzes geschehen, unmittelbar vor dem ersten großen gesetzgeberischen Schritt, welcher als die unmittelbare Ausführung des Programms für Deutschland zu betrachten ist. Die Novelle zur Gewerbeordnung, das sogen Arbeiterschutzgesetz, welches im Mai vorigen Jahres dem Reichstag vorgelegt worden, ist durch die Berathungen der Commission jetzt so weit gefördert worden, daß die zweite Lesung im Plenum beginnen kann. Dieser Arbeit wegen war der Reichstag im Juni vertagt worden. Im November konnte in Folge dessen die Kommission ihre Berathungen wieder aufnehmen und so an ihre im Juni begonnenen Berathungen wieder anknüpfen. Sie hat einen umfangreichen Bericht über ihre Thätigkeit erstattet, welcher nunmehr die Grundlage für die Plenarberathungen bilden wird.

Es läßt sich heute noch nicht sagen, in wie weit das Ergebniß der Kommissionsberathungen für bie verbündeten Regierungen annehmbar, in wie weit es abänderungsbedürftig sein wird. Jedenfalls hat die Kommission sich bemüht, in einem dem Kaiserlichen Programme entsprechenden arbeiterfreundlichen Sinne thätig zu sein; ob und in wie weit auch den allgemeinen Interessen dabei volle Rechnung getragen worden, wollen wir hier im Einzelnen nicht untersuchen. Aber wir dürfen uns der Ueberzeugung hingeben, daß der Reichstag Einsicht genug haben werde, um den praktischen Bedürfnissen nach beiden Richtungen hin gerecht zu werden. In den Kundgebungen des Kaisers vom 4. Februar vorigen Jahres ist wie dem Schutze der Arbeiter so auch dem Interesse der Industrie, deren Concurrenzfähigkeit erhalten werden müsse, das Wort gesprochen, weil dadurch erst die Existenz der Arbeiter gesichert werde. Aber eine schließliche glückliche Regelung dieser Fragen wird zu erreichen sein, wenn sich Alle von dem Geiste durchdrungen fühlen, welcher in den beiden großen Kaiserlichen Kundgebungen enthalten ist. Die Nation erwartet von ihrer Vertretung, daß sie sich der Lösung dieser Aufgabe gewachsen zeige, und es ist kein Grund vorhanden, an dem glücklichen Gelingen zu zweifeln.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Einer Kieler Mittheilung der „A. R. C." zufolge hat der **Kaiser** an seinem Geburtstage eine Cabinetsordre an den **Prinzen Heinrich** gerichtet, in welcher er ihm seine Anerkennung für die der **Marine** geleisteten Dienste ausspricht und hervorhebt, daß es ihm eine besondere Freude gewesen wäre, ihn an diesem Tage zum Contreadmiral zu ernennen, daß er aber auf den besonderen Wunsch des Prinzen, welcher zur Vervollkommnung seiner Kenntnisse gern noch in seiner jetzigen Stellung verbleiben wolle, von dieser Beförderung Abstand nehme.

* **Der Synodalrath,** welcher von dem Evangelischen Oberkirchenrath auf Mittwoch, den 11. d. M., zu gemeinschaftlicher Sitzung einberufen ist, wird dem Vernehmen der „Kreuz-Ztg." nach über einige Fragen bezüglich einer Verstärkung der erziehlichen Einwirkung der Kirche auf die christliche Jugend zu berathen haben. Veranlassung zu diesem Berathungsthema haben die in Aussicht genommenen Aenderungen im Religionsunterricht bezw. die Cabinetsordre vom 1. Mai 1889 gegeben.

* **Im Deutschen Landwirthschaftsrath,** dessen Eröffnung wir in der Morgenausgabe erwähnten, hielt der preußische Landwirthschaftsminister v. Heyden eine Begrüßungsrede, von welcher das „B. T." nachfolgenden Passus mit besonderem Behagen wiedergiebt: Die landwirthschaftlichen Interessen würden seinerseits stets eine energische und rücksichtslose Vertretung finden. Die Interessen der Landwirthschaft würden, wie er versichern könne, bei der Regierung stets auf das Sorgfältigste und Eingehendste erwogen und der Gedanke liege fern, dieselbe ohne Grund zu beschweren und zu belasten, wobei nicht ausgeschlossen sei, daß innere politische Verhältnisse von Einfluß sein können auf die Entschließungen der Regierung. Die Verhandlungen und die Beschlüsse des deutschen Landwirthschaftsraths würden um so mehr Aussicht auf Erfolg haben, je mehr sie nicht blos von einem einseitigen Standpunkte gefaßt werden, sondern unter Berücksichtigung des Vaterlandes und der Ansprüche im Bedürfnisse der Gesammtbevölkerung. — — —

* **Bezüglich der strategischen Verwendung der Insel Helgoland** sind, wie wir mit Bestimmtheit melden können, alle Entschließungen vorbehalten. Thatsächlich liegen allerdings mehrere Pläne vor, welche augenblicklich näherer Prüfung unterzogen werden; allem Anschein nach hat man es jedoch mit der Entscheidung durchaus nicht eilig. Vorläufig werden die Parlamente damit nicht beschäftigt werden.

* **Die Wahlprüfungscommission** des Reichstages beantragt, die Wahl des Abgeordneten Holtz (Marienwerder) für gültig zu erklären.

* **Aus der Budget-Kommission** des Abgeordnetenhauses vom 31. Januar ist zu berichten, daß der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung in allen Theilen, ferner die Einnahmen des Eisenbahnetats mit Ausschluß des Titels 6 erledigt worden sind. Zu Kap. 10 Tit. 6 liegen mehrere Petitionen und ein Antrag des Abgeordneten Lohren vor. Der Antrag lautet:

Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, diejenigen Mitglieder der Pensionskassen ehemaliger Privat-Eisenbahnen, welche statutenmäßig Beiträge zu entrichten und beim Eintritt in den Staatsdienst durch Revers auf einen Theil ihrer Pensionsansprüche verzichtet haben, von dem Tage ab, wo sie nach Maßgabe des Staatspensionsgesetzes eine Beamtenpension verdient haben, von ferneren Beiträgen durch Ueberweisung derselben auf Staatsfonds zu befreien."

Dieser Antrag sowie der Antrag Richter, betreffend die diätarischen Eisenbahnbeamten, sollen in der nächsten Sitzung der Budget-Kommission zur Berathung gelangen.

* Die „Hamb. Nachr." kommen in einer Betrachtung über die seit einigen Jahren eingerissene Anwendung des „**Grobenunfugsparagraphen**" auf die Presse zu folgendem Schluß: „Angesichts des Uebelstandes, daß die Gerichte, welche über Preßdelikte abzuurtheilen haben, keine genügende Kenntniß von den Verhältnissen besitzen, unter denen die Herstellung einer Zeitung heutzutage erfolgt, halten wir es für angezeigt, daß seitens des Reichstages die Initiative ergriffen wird, um entweder auf dem Wege der authentischen Interpretation des Unfugsparagraphen, oder durch eine zweckentsprechende Abänderung desselben einer

Nachdruck verboten.

Allerlei vom Sauerkraut.

Von **Fr. Regensberg.**

(Schluß.)

Dieser kühne dichterische Vergleich bringt uns auf die zum Sauerkraut üblichen Beilagen. Am meisten wird es mit irgend etwas „Schweinernem" genossen, und die Konjektur, daß auch diese Verbindung eine deutsche Erfindung gewesen sei, dünkt uns keine allzu gewagte, da schon die alten Germanen sehr eifrige Schweinezüchter waren und namentlich den Speck roh und gekocht besonders gern genossen. Die altdeutschen Hausfrauen pökelten und räucherten so vortrefflich, daß selbst die römischen Feinschmecker gern Rauchfleisch aus Deutschland bezogen und der westfälische Schinken bereits zur Zeit Diokletians als Delikatesse galt. Als nun das Sauerkraut erfunden war, da lag die Entdeckung ganz nahe, daß das „Schweinerne" unvergleichlich lecker dazu schmecke. Ueber diesen Punkt sind seitdem alle Sauerkrautesser einig.

„Will man in einfach kräft'ger Weise
Genießen uns're duft'ge Speise,
Dann tritt zunächst das brave Schwein
In seine vollen Rechte ein,
Und des durchwachs'nen Speckes Saft
Durchdringt den Kohl mit würz'ger Kraft.
Solch' eine Mahlzeit einzunehmen,
Braucht wahrlich Keiner sich zu schämen,
Zumal da häufig überher
Das Schwein noch beut der Gaben mehr:
Zum Beispiel Knöchel, Kotelett
Oder die Wurst von saft'gem Mett.
Vielleicht sind „Schnütchen" Dein Begehr
Und „Pötchen" oder „Rippe'peer";
Auch reizt zu gastronom'schen Thaten
Ein Rippen- oder Mürbebraten.
Doch schmeichelt sich mit ros'gem Schein
Ein schön gekochter Schinken ein
Und ladet uns zum Trinken ein,
Dann preisen gern wir unser Schwein
Und wünschen nur noch Erbsenbrei,
Damit das Mahl vollkommen sei."

Selbst Brillat-Savarin führt unter seinen „gastronomischen Probirschüsseln" auch Sauerkraut mit Würstchen und geräuchertem Straßburger Speck auf. Aber die Feinschmecker sind damit nicht zufrieden gewesen, sondern haben weitere „Raffinements" ersonnen. Wir heben als andere, besonders wohlschmeckende Beilagen hervor: Gänseleberpastete, Leberklöße, Gänsebraten, Krammetsvögel, Feldhühner und verschiedene Wildbraten, endlich gebackenen Aal und gespickten Hecht. Als eine vorzügliche Schüssel gilt Sauerkraut mit Austernragout und Rheinwein, auch Sauerkraut mit Madeira oder mit Champagner, und in solcher Zubereitung bildet es in der That eine Zierde selbst für Fürstentafeln.

Friedrich der Große, der sich auch um den Speisezettel kümmerte, hatte bestimmte Tage, an denen das Sauerkraut auf seinem Tische niemals fehlen durfte. Kaiser Wilhelm I. liebte dicke Erbsen mit Sauerkohl, und selbst Napoleon III. schwärmte in jüngeren Jahren für Sauerkraut. Daß es in Darmstadt einen besonderen „Großherzoglich hessischen Hof-Sauerkraut-Einmacher" giebt, wird hoffentlich die Hochachtung der Leser vor unserem Nationalgericht noch vermehren.

Auch zahlreiche Geisteshelden könnten wir namhaft machen, die als Verehrer des Sauerkrauts bekannt sind, so z. B. Händel, dessen größter Kummer während seines langen Aufenthaltes in England war, daß er dort kein Sauerkraut bekam.

Es giebt außerordentlich viele verschiedene Arten, das Sauerkraut zuzubereiten, allein es würde uns zu weit führen, wollten wir auch darauf noch näher eingehen, was den Kochbüchern vorbehalten bleiben soll. Nur nebenbei sei an die trefflichen russischen Krautsuppen und Krautpasteten, sowie an den polnischen Bigos erinnert. Letzterer besteht aus Sauerkohl mit Fleischstücken, welche besonders gekocht werden. In ihrer Brühe wird dann der Sauerkohl gedämpft, worauf man Beides vermengt und noch Stücke abgekochter polnischer Blutwurst darangiebt.

Was man zum Sauerkraut trinken soll, läßt sich nicht in eine allgemeine Vorschrift fassen: die Einen ziehen Bier, die Anderen Wein vor. Es bleibt also dem Geschmacke eines Jeden anheimgestellt, womit er das beliebte Nationalgericht anfeuchten will,

„Dem kein Gemüse weit und breit
Gleichkommt an Bildungsfähigkeit".

Das Musterweib des Ostens.

Die Siamesinnen nehmen in der Frauenwelt des Ostens eine bevorzugte Stellung ein. Nicht als ob das starke Geschlecht ihnen irgend welche Gleichberechtigung zugestände, aber man hat Achtung vor ihrer Intelligenz und hält sie im geschäftlichen und öffentlichen Leben für unentbehrlich. Ja, die Männer kommen ihnen sogar mit zarter Galanterie entgegen. Der Siamese schwört darauf, daß die Frauen seines Landes die schönsten der Welt seien. Als Loubère, ein französischer Reisender, am siamesischen Hofe einstmals die Bildnisse der gefeiertsten Schönheiten Frankreichs, zumal des Hofes Ludwigs XIV. vorwies, fand er nicht die geringste Anerkennung und Zustimmung. Eine große Pariser Puppe dagegen, welche er einem der Prinzen zeigte, hatte mehr Glück; sie wurde als ein Modell weiblicher Vollkommenheit gepriesen, und man versicherte dem Reisenden, wenn ein Weib von einer solchen Gestalt und Schönheit der Züge sich in der Hauptstadt sehen ließe, so würde sie mit königlichen Ehren aufgenommen werden. Die siamesischen Frauen sind thatsächlich nach europäischem Geschmack keineswegs unschön und besonders von großer Anmuth der Gestalt und Haltung. Was sie im öffentlichen Leben eine besondere Rolle spielen läßt, ist ihre Klugheit und Gewandtheit. Sie sind die Kassirer in fast jedem Hause, und man hält sie für sicherere Hüter des Geldschrankes als den Hauseigenthümer, dem sie dienen, oder als ihre eigenen Männer, die sie auf Tagelöhne zu setzen pflegen. Sie geben ihnen keinen Kupfer-„Ol" oder Silber-„Fuang" ohne ernste Ermahnungen und ausführliche Vorsichtsmaßregeln. Fast alle die zahlreichen Verkaufsläden, Bazare und Geschäfte, „Hongs" genannt, sowohl in Bangkok als auch in den entfernten Provinzen des Reichs, haben Frauen entweder als Eigenthümer oder Geschäftsführer. Sie scheinen eine natürliche Gabe für den Handel zu besitzen. Als Verkäuferinnen in den heimischen Verkaufsläden sind sie genau und lassen sich so leicht kein Geschäft entgehen. Ihre Beharrlichkeit kennt keine Grenzen. Sie verführen ihre Kunden durch eine merkwürdig listige Ueberredungskunst, welcher schwer zu widerstehen ist, fast immer zum Kauf. Die chinesischen Händler, welche sich in Siam niedergelassen haben, verstehen diese Eigenschaften sehr wohl zu schätzen. Sie erwählen mit Vorliebe siamesische Mädchen zu ihren Frauen, denen sie die Weiber ihrer eigenen Rasse, welche selten zu etwas anderem Talent haben, als zu einem Spielzeug, einer Puppe oder einer Dienstmagd der Männer, hintansetzen. Auch in der Politik spielen die Siamesinnen eine wichtige Rolle. Im Staate ebenso wie in der Familie stellen sie eine Macht dar, die auch denen, welche vorgeben, ihr Geschlecht zu verachten, eindrucksvoll entgegentritt. Die Königin übt, wenn sie auch nicht als königliche Gemahlin proclamirt ist, bedeutsamen Einfluß aus. Sie ist weniger schön, als manche andere Frau des königlichen Hofhaltes, aber sie übertrifft sie alle an Intelligenz. Der junge König ist ihr von seiner Kindheit an unbedingt ergeben und versagt ihr nichts, was er ihr gewähren kann, um ihr Glück zu vollenden. Unterrichtete Leute behaupten sogar, daß er bereit wäre, der uralten Sitte des Landes untreu zu werden und seine anderen Weiber zu beseitigen, wenn sie es verlangte.

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189102042-19/fragment/page=0001

Gerichtspraxis vorzubeugen, welche, an sich unberechtigt, der Presse eine äußerst unbequeme und noch dazu gänzlich unnöthige Beschränkung auferlegen würde."

* **Wie dem sozialdemokratischen Zentralorgan „Vorwärts"** mitgetheilt wird, hat die Steinfurth'sche Waggonfabrik in Königsberg Mangels Arbeit 500 Leute entlassen müssen, und zwar fast zu derselben Zeit oder infolgedessen, daß die preußische Staatsbahnverwaltung achthundert Waggons in Belgien bestellte, weil sie in Belgien etwas billiger fertig werden konnten, als im eigenen Lande. „Das ist", so schreibt das sozialdemokratische Blatt, „probater Schutz der nationalen Arbeit! So fällt ein Theil der Schuld für die auch in Königsberg herrschende Noth direkt dem Staate zu."

Diese Bemerkung jedoch ist, wie uns scheinen will, eine recht unvorsichtige; denn gerade die Sozialdemokraten sind es ja, welche die Aufhebung der Zölle, des „Schutzes der nationalen Arbeit", betreiben und gerade von jener Seite wird die Internationalität fort und fort betont. Von sozialdemokratischem Standpunkte also sollte es freudig gutgeheißen werden, daß die deutsche Regierung den belgischen „Genossen" Arbeitsgelegenheit verschafft! So ist es aber stets; wenn ein manchesterlichen Gedanke, der sich in der Theorie recht schön macht, in die Praxis übersetzt werden soll, dann zeigt es sich, daß die Warner recht hatten. Wenn nun erst dem freisinnig-sozialdemokratischem Antrag auf Fortfall der Zölle Gehör geschenkt würde, dann hätten die Arbeiter gar bald noch viel mehr Veranlassung, über die ausländische Konkurrenz sich zu beklagen. Die obenerwähnte Königsberger Bestellung aber hat sich als eine sozialdemokratische Erfindung erwiesen.

Parlamentarisches.

(Vom Reichstag.)

— Heute (Dienstag) beginnt im Reichstag die Berathung des Etats des auswärtigen Amts, die sich voraussichtlich zu einer großen Debatte über die **kolonialen Angelegenheiten** gestalten wird. In unserer Colonialpolitik ist seit etwa Jahresfrist viel geschehen, was eine umfassende Aussprache nothwendig macht, und man wird erwarten dürfen, daß die Regierung eine klare und bestimmte Darlegung ihrer Pläne und Absichten auf diesem Gebiet gibt. Herr von Caprivi wird selbst im Reichstag erwartet, im übrigen wird dem Staatssekretär von Marschall die Aufgabe zufallen, die Regierung zu vertreten. Es ist zum erstenmal seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck, daß sich Regierung und Reichstag über kolonialpolitische Fragen gründlich aussprechen werden. Bei der Berathung des Nachtragsetats für die Schutztruppe in Ostafrika im vorigen Jahr war die neue Regierung erst vor Kurzem ins Amt getreten und mit Rücksicht darauf ging der Reichstag nur flüchtig auf den Gegenstand ein. Seitdem ist das Abkommen mit England abgeschlossen, Ostafrika ist auf ganz neue staatsrechtliche Grundlagen gestellt worden, der Zwist zwischen Wissmann und Emin Pascha hat stattgefunden, und auch sonst ist noch genug geschehen, worüber sich die Reichsregierung und die Reichsvertretung auszusprechen Anlaß haben. Die Angelegenheit Emin Pascha wird alsbald durch Vorlegung der Berichte des letzteren in dem in unserer Morgenausgabe erwähnten „Weißbuch" dem Reichstag in einer neuen Beleuchtung gezeigt werden. Nach alledem wird man in den nächsten Tagen interessanten Verhandlungen im Reichstag entgegensehen dürfen.

— Wie übrigens die „Kreuzztg." schreibt waren von Seiten des Reichskanzlers, dem Vernehmen nach, zu Sonntag Einladungen an eine Anzahl von Personen ergangen, welche seit Jahren sich mit kolonialen Angelegenheiten beschäftigt haben. Von denjenigen, welche sich im Reichskanzlerpalais einfanden, mag nur der Präsident der Deutschen Colonialgesellschaft, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, genannt werden. Man wird wohl nicht in der Annahme fehlgehen, daß die bei dem Reichskanzler gepflogenen Besprechungen sich namentlich auch auf die Verhandlungen des Reichstags über den Etat des Auswärtigen Amts und damit auch über den Etat für die Schutzgebiete erstreckt haben. Von Colonialfreunden ist übrigens der Plan gefaßt, im Reichstage den Antrag einzubringen, daß die Summe des Etats für Südwestafrika so erhöht wird, daß die dortige Schutztruppe auf 100 Mann gebracht werden kann.

Politische Rundschau im Auslande.

— Crispis Sturz steht auch heute selbstredend noch im Vordergrund des Interesses, über den wir alles Thatsächliche in der Morgenausgabe in den neuesten Depeschen unseren Lesern übermittelt haben. Wir wollen hier zunächst einiges biographisches Material über denselben nachtragen, das augenblicklich wohl von besonderem Interesse sein möchte. Francesco Crispi ist am 4. Oktober 1819 geboren. Er hat eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich. Seit 1841 Advokat in Neapel, nahm er an allen Verschwörungen zum Sturze der Bourbonen Theil, gab am 12. Janur 1848 das Zeichen zur Revolution in Palermo, wurde Sekretär des Vertheidigungs-Ausschusses, später Flüchtling in Marseille, Piemont, Malta, Paris, London, wiederholt ausgewiesen, Handlungsgehilfe, Zeitungsberichterstatter, Garibaldi's stellvertretender Generalstabschef bei dem Zuge nach Marsala, Abgeordneter, Herausgeber der „Riforma", Parteiführer, Minister; dann zog er sich zeitweilig aus der Oeffentlichkeit zurück, um bald zurückzukehren und am 4. April 1887 Minister des Innern und am 30. Juli desselben Jahres nach dem Tode von Depretis Ministerpräsident und sowohl Minister des Auswärtigen wie des Innern zu werden. Im Jahre 1870 gehörte Crispi zu denjenigen Parteiführern, welche die Regierung nöthigten, statt über die Alpen nach Rom zu ziehen. Im Jahre 1877 machte er als Kammerpräsident die Reise nach Kissingen und Berlin, welche dem Abschlusse eines deutsch-italienischen Bündnisses vorarbeitete. Er hat den Fürsten Bismarck wiederholt in Friedrichsruh besucht, und ein boshaftes Spiel des Zufalls hat es gewollt, daß er eben an dem Tage gestürzt wurde, an dem er ein Festmahl zu Gunsten des — Grafen Herbert Bismarck veranstaltete, der eben jetzt in Rom zum Besuche weilt. — In Rom selbst ist die Meinung der Presse über Crispi's Rücktritt eine sehr verschiedenartige. Nur wenige Blätter drücken entschiedenes Bedauern über seinen Fall aus. Es überwiegt das Behagen an der Befreiung von einer erdrückenden Persönlichkeit. Die schärfste Sprache führen die ehemaligen engeren Parteigenossen Crispis. Die fortschrittliche „Tribuna" spricht von einem erfreulichen Schlusse einer unheilvollen politischen Periode und nennt Crispis Haltung den schreiendsten Gegensatz zu jedem demokratischen und liberalen Gedanken. Sie geißelt seine gesammte Politik. Zwischen Radikalen und Fortschrittlern wird ein Bündniß verabredet, um ein demokratisches Kabinet zu erreichen. Ueber die Wahl des Nachfolgers liegen nur dürftige Meldungen vor. — Der König soll durch den Kammerpräsidenten an Rudini oder Nicotera, durch den Senatspräsidenten an Zanardelli verwiesen worden sein. In der gestrigen Versammlung von 94 fortschrittlichen Abgeordneten wurde vorgeschlagen, nur ein reines Kabinet der Linken zu unterstützen, doch unterblieb ein förmlicher Beschluß. Wie wir schon gestern an leitender Stelle ausführten, ist man in Frankreich in hellem Jubel und der größte Theil der Presse stimmt Freuden-Hymnen an, als ob jetzt das goldene Zeitalter kommen müsse. „Temps" und „Paix" dagegen warnen vor solcher Auffassung und sind überzeugt, daß Crispis Verschwinden an der auswärtigen Politik Italiens nichts ändern werde.

Die „Arbeitslosen".

Die sozialrevolutionären Agitatoren wissen — das muß man ihnen zugestehen — alle Zeitläufte und alle Lebenslagen für ihre Zwecke auszunutzen. Ihre internationale Organisation ermöglicht ihnen prompte Inscenirung von überraschenden und daher wirksamen Demonstrationen und der Fanatismus ihrer Anhängerschaft sorgt für den Erfolg dieser Veranstaltungen. Wir haben darum an allen Ecken und Enden der civilisirten Welt in den letzten Wochen Massenversammlungen „Arbeitsloser" auch in unserer unmittelbarsten Nähe abhalten sehen. Daß diese Vorgänge ohne Zusammenhang und ohne Anstoß von einer Zentralstelle möglich waren, wird niemand behaupten wollen. Die Geschicklichkeit, mit welcher jene Demonstrationen ins Werk gesetzt und die Dreistigkeit, mit welcher sie ausgebeutet werden, verdient zwar alle Anerkennung; wir zweifeln indessen mit gutem Grunde daran, daß irgend ein denkender Mensch diese Kundgebungen ernst nehmen wird. Man sehe sich doch nur die Veranstalter, die Redner, die Theilnehmer an diesen Massenversammlungen näher an! Die Veranstalter und Redner sind die bekannten berufsmäßigen Agitatoren, die Theilnehmer meist Maurer oder Streikende. Diese Art von „Arbeitslosen" haben doch wahrlich nicht Veranlassung, ihr „Recht auf Arbeit" zu proklamiren. Die Maurer, welche naturgemäß einige Monate im Jahre pausiren müssen, werden während ihrer Arbeitszeit so reichlich bezahlt, daß sie einen Theil ihres Einkommens mit aller Bequemlichkeit für die arbeitslosen Tage zurücklegen können. Statt dessen freilich pflegt die Mehrzahl dieser Arbeitergattung nach dem Grundsatze: „Sparen ist verwerflich", zu leben, und erfahrungsgemäß stammen die reichsten Beiträge zu den sozialdemokratischen Kassen von Bauarbeitern. Und die Streikenden? Wie kommen diese dazu, sich unter die „Arbeitslosen", d. h. unter diejenigen Arbeiter zu mischen, welche behaupten, arbeiten zu wollen, aber keine Arbeitsstätte zu finden? Wer nur arbeiten will, der findet in unserem Vaterlande schon noch Verdienst. Oder ist das ein Zeichen von Arbeitsnoth, daß folgender gutgemeinter Vorschlag, den ein Rittergutsbesitzer dem Leiter und Einberufer einer solchen **Berliner** Massenversammlung, dem bekannten Agitator Zubeil, machte, mit höhnischem Gelächter aufgenommen wurde, und daß von ihm auch das Zentralorgan „Vorwärts" erklärt, es wolle die betreffende Postkarte „ihrer Kuriosität wegen nicht unerwähnt lassen!"

Diese Postkarte lautet:

An den Gastwirth und Volksredner Zubeil.

Ich lese an den Säulen, daß Sie morgen die Gesellschaft der sogenannten „Arbeitslosen" um sich versammeln wollen. Ich nehme an, daß Sie bezwecken, den Leuten zu sagen, wie ihnen geholfen werden kann, wo sie Arbeit finden. Ich möchte Ihnen nun rathen, in Ihrer Rede zu erwähnen, daß den Leuten sehr leicht geholfen werden kann. Sagen Sie ihnen, sie müssen aufs Land gehen! Da ist Arbeit die Menge! Allen wird da geholfen. Aber vergessen Sie auch nicht! Wir werden ja dann sehen, ob den Leuten wirklich an der Arbeit liegt. Geld zur Reise haben Sie ja in Ihrer Kasse die Menge!"

Obiges Anerbieten wird vermuthlich auch nicht einen der „Arbeitslosen" locken. Diese Genossen ziehen es vor, in der Stadt zu bummeln, zu demonstriren und von Staat und Gesellschaft „Besserung ihrer Lage" zu verlangen.

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Dem Wiener „Salonblatt" zufolge besteht das der Kaiserin durch den Erzherzog Eugen überbrachte Taufgeschenk des Kaisers Franz Josef aus einer großen Brillantschleife in Maschenform. Die Schleife, an der Brust zu tragen, ist aus einer Reihe der herrlichsten Brillanten und Rubinen zusammengesetzt und enthält in ihrer Mitte als kostbarstes Juwel einen indischen Stein, der, ein tropfenförmiger Diamant, in einem zweiten Exemplar nicht mehr vorhanden ist und erst nach außerordentlichen Bemühungen erworben werden konnte. Die Brillantmasche kann auch zerlegt und in kleinerer oder größerer Form getragen, sowie auch als Kopfnadel benutzt werden.

— Erfreulicherweise sind die beiden vermißten Kinder des Polizeilieutenants Gläsener dem elterlichen Hause wieder zugeführt worden. Von Berlin aus hatten sich dieselben über Tegel und Schulzendorf in den osthavelländischen Kreis begeben. Sie lebten mehrere Tage nur von Brod und übernachteten einmal in der Haide, zweimal in Strohmiethen. Am Freitag Morgen wurden sie endlich auf der Wansdorfer Feldmark bemerkt und angehalten. Man brachte die vor Kälte und Hunger halb erstarrten Kinder zum Amtsvorsteher, Rittergutsbesitzer Beussel, welcher sie der Spandauer Polizei zuführen ließ. Hier erhielten sie zunächst warmes Essen. Ihren richtigen Namen wollten sie anfangs nicht angeben; erst als sie einzeln in ein strenges Verhör genommen wurden, gestanden sie die Wahrheit.

— Zwei Berliner Fleischer, die wöchentlich gegen 2000 Stück Schwarzvieh schlachten, sowie einige Schweinezüchter aus Bessarabien sollen sich mit den Warschauer Schweinehändlern in der Frage zu verständigen suchen, in Warschau eine Schweinebörse nach dem Muster der in Pest bestehenden einzurichten, wo eine Art Termingeschäft in Schweinen besteht. Dort werden in Ställen, die je einige Tausend Stück Schwarzvieh aufnehmen, Heerden von Schweinen aus den entferntesten Gegenden Ungarns in der Zahl von gegen 100000 Stück täglich angesammelt. Man kauft dort Schweine mit bestimmtem Abstellungstermine auf Angeld. Die Berliner Fleischer kaufen aber gegenwärtig lieber polnische Schweine, die mehr mageres Fleisch liefern. Falls der Magistrat von Warschau außerhalb der Stadt zur Einrichtung eines Marktes umfangreiche Plätze anweisen wird, beabsichtigen die beiden Berliner Händler in Verbindung mit Warschauern, auf eigene Kosten Ställe einzurichten, welche das Schwarzvieh aus dem ganzen Lande aufnehmen können.

— Der Anatomiediener H. Trüloff, der seit Jahren an der Thierarzneischule angestellt ist, hatte sich unlängst eine leichte Schnittwunde an der linken Hand beigebracht. Als T. nun am vergangenen Montag mit der Beseitigung von Leichenresten aus dem Anatomiesaal beschäftigt war, hatte er unvorsichtigerweise keinen Verband angelegt. Wenige Stunden darauf stellten sich Schmerzen in der Hand ein. Obgleich T. sofort von Studirenden auf die Gefahr einer Blutvergiftung aufmerksam gemacht wurde, weigerte er sich doch, in ein Krankenhaus zu gehen, und ließ sich erst am Abend, nachdem der Arm bereits stark angeschwollen war, nach der chirurgischen Klinik bringen. Das Leichengift aber war schon in das Blut übergegangen, und am Mittwoch Abend verstarb T. unter den entsetzlichsten Qualen.

Missionskonferenz in der Provinz Sachsen.

I.

Halle, 3. Februar.

Zur Eröffnung der Konferenz fand gestern Abend 6 Uhr in der Marktkirche ein Gottesdienst statt, bei welchem Herr General-Superintendent D. Rogge-Altenburg die Predigt hielt, zu deren Text derselbe den 130. Psalm gewählt hatte. Um 8 Uhr wurde dann im großen Saale des „Prinz Carl" von dem Vorsitzenden der Konferenz, Herrn Pastor D. Warneck-Rothenschirmbach durch ein Gebet die Vorversammlung eröffnet, welcher bereits mehr als 300 Personen, unter ihnen zahlreiche auf dem Gebiete der Heidenmission rühmlichst bekannte Männer, u. a. die Herren Missionsdirektor D. Wangemann, Missionsdirektor Buchner, Missions-Inspektor Kratzenstein, Pastor D. Grundemann beiwohnten. Das Thema der Verhandlungen bildete die Belebung der Missions-Vereine, zu demselben erhielt zunächst Herr Pastor Wedepohl-Groß-Rottmersleben als Referent das Wort. Derselbe wies darauf hin, daß es vielfach an dem rechten Eifer für die Missionsache fehlt; die Zeugnisse dafür seien zahlreich vorhanden, in erster Linie ständen darunter die schweren Anklagen des Direktor Wangemann in Bezug auf seine Hilfstruppen, die etwa 360 Missionshilfsvereine; derselbe empfehle zur Belebung des Eifers für die gute Sache die Bildung von Provinzial-Hilfsvereinen. Er, Redner, könne diesem Vorschlage nicht beistimmen, er halte es vielmehr für besser, wenn sich die Helfer und Leiter der Bezirks-Conferenzen mit den Männern des Comités in direkte Verbindung setzten; die Organisation der Provinzial-Hilfsvereine erscheine ihm nicht als ein ausreichendes Mittel, um der in den letzten Jahren in unserer Provinz zum Stillstand gerathenen Mitarbeit an der Mission neues Leben zu geben. Um sich über das, was noth thue, klar zu werden, habe er sich an drei Geistliche des auf dem Gebiete der Heidenmission so hervorragend dastehenden Missionsvereins Minden-Ravensberg mit Anfragen über die dortigen Missionsverhältnisse gewendet und er sei infolge der von Jenen abgegebenen Gutachten, von denen eins zur Verlesung gelangte, in seiner Ansicht befestigt, daß eine straffe Organisation durchaus nicht die Hauptsache sei; in erster Linie komme es darauf an, die Pastoren gründlich zu beleben. Diese hätten besonders an dem Werke der Mission mitzuarbeiten; sie hätten dazu zu beten für die Mission in ihrer Studirstube, in ihrer Hausgemeinde, in der Kirche und Gemeinde, besonders in den Missionsstunden; sie müßten predigen von der Mission, über die zu reden durch so viele Evangelien und Episteln ein so trefflicher Anlaß gegeben sei; sie müßten, wenn sie nicht mit Filial-Dienst überlastet seien, Missionsstunden halten; sie müßten endlich selbst gründlich geben und zum Geben reizen. Weiter müßten dann die Vorstände der Missions-Hilfsvereine beweisen, daß sie existirten und lebten, besonders müßten Schriftführer und Kassenführer die Sache der Mission wie ihre eigene betrachten. Neben dem Gebet für das Missionswerk müßte ihnen am Herzen liegen, gründliche, populäre Jahresberichte zu erstatten, welche die Missionszeitschriften, welche doch vielfach nicht gelesen würden, ersetzten; dann müßten sie persönlich auf den Missionsfesten erscheinen und bei sich selbst solche feiern, jedoch so, daß nicht der Vorwurf erhoben werden könne, daß es Schützenfeste seien; weiter müßten sie im Geben voranleuchten. Von besonderen Aufgaben der Synoden und Gemeindekirchenräthe wolle er, Redner, nicht besonders sprechen; selbstverständlich hätten die letzteren dieselben Pflichten wie jeder christliche Hausvater, nämlich das Missionswerk den Seinen bekannt zu machen.

Der Correferent Herr Pastor Dr. Danneil-Jersleben wies dann darauf hin, daß zur Belebung der Missionshilfsvereine die Thätigkeit derselben mehr als bisher der synodalen und presbyterialen Organisation der Kirche nach der Art, wie es hinsichtlich der inneren Mission geschehen sei, angepaßt werde. Die Vorschläge des Redners gingen dahin, der Vorstand der Missions-Conferenz wolle zunächst sämmtliche Kreis-Synoden ersuchen, je einen Ausschuß aus Pfarrern und Laien für die Sache der Heiden-Mission im Kreise mit dem Recht der Cooptation zu erwählen, dann diese Kreisdeputirten zu gemeinsamer Thätigkeit vereinigen, insbesondere eine jährliche General-Versammlung derselben im Zusammenhang mit der üblichen Jahresversammlung aller Missionsfreunde berufen, endlich die Generalversammlung veranlassen, bei der nächsten sächsischen Provinzial-Synode im Jahre 1893 zu beantragen, daß von derselben ein Ausschuß eingesetzt werde, der mit dem Rechte der Cooptation ausgestattet die Sache der Heidenmission in unserer Provinz in Verbindung mit den Kreis-Synodal-Deputirten zu fördern hat. Nach diesen einleitenden Ausführungen eröffnete Herr Pastor D. Warneck die Besprechung mit dem Hinweise, daß da, wo wie in Minden-Ravensberg die erste Voraussetzung eines regen Missionslebens, nämlich christlich lebendige Gemeinden vorhanden seien, man der Organisation entrathen könne; was jedoch dort geschehe, gelte nicht überall; zwar dürfe man das Stichwort „Organisation" nicht überschätzen, aber eine Vereinigung der Missionsfreunde sei zur Stärkung der Sache bei uns unzweifelhaft nöthig. Man müsse sich fragen, ob die Missions-Vereine jetzt noch lebensfähige Institute seien, und im bejahenden Fall, ob ihre Belebung bei ihrer bisherigen Form möglich oder ob eine andere Organisation der Kirche, die heute eine so ganz andere Stellung zur Heidenmission als vor funfzig Jahren einnahm geboten sei. Er, Redner, sei für Belebung der alten Vereine. Herr Direktor D. Wangemann sprach dann die Ansicht aus, daß dazu besonders die Bildung von Provinzial-Hülfsvereinen, die er schon an anderer Stelle vertreten, dienlich sein werde, von einer Angliederung an die Synoden glaube er sich nicht viel für die Belebung der Missionsache versprechen zu dürfen. Der letzteren Ansicht stimmten verschiedene andere Redner zu, so die Herren P. Hoffmann-Rathmannsdorf, P. Mühe-Naumburg und Pastor Nottrott-Spickendorf. Schließlich erhob sich gegen die von Herrn P. D. Warneck nach einer Zusammenfassung der in der Berathung zu Tage getretenen Ansicht gemachten Vorschläge kein Widerspruch; dieselben gingen dahin, daß die Ephoral-Missions-Vereine kleine Missionskonferenzen einführen möchten, d. h. Leute, welche für die Missionssache ein Herz haben und für dieselbe sich thätig zeigen, nicht blos Pastoren, sondern auch Laien, ein Mal im Jahre, etwa gelegentlich der Kreis-Synoden zu einer Berathung über das, was in dem ihnen zugewiesenen Kreise zur Förderung der Missionssache zu thun sei, vereinigen möchten. Vor einer zu weitgehenden Einführung der Missionssache in die Organisation der Staatskirche sei zu warnen, doch sei es andererseits immerhin mit Freuden zu begrüßen, daß jetzt die Agenten der Heidenmission von den Synoden erwählte Männer seien, sodaß die Heidenmission bei den Kreissynoden jetzt das Wort von Rechtswegen führe. Mit der Annahme dieser Vorschläge erreichten die Verhandlungen ihr Ende, und es wurde dann die Versammlung gegen 10¾ Uhr mit dem Gesang „Breit' aus die Flügel beide" geschlossen.

Im Anschluß an die Provinzial-Konferenz fanden heute Vormittag zunächst Versammlungen der sächsischen Provinzial-Vereine für die Goßner'sche Mission (Berlin II) und für Berlin I statt. In der ersten um 8½ Uhr in der „Goldenen Kugel" durch Gebet und Gesang unter Vorsitz des Herrn Pastor Nottrott-Spickendorf eröffneten Versammlung wurde über die Frage verhandelt: „Welche Aufgaben stellt uns die jesuitische Gegenmission unter den Kolhs?" Der Referent, Herr Pastor Kausch-Berlin, 2. Inspektor der Goßner'schen Mission, wies darauf hin, daß die Jesuiten in Indien eine Gegenmission ins Werk gesetzt haben, welche zu schlimmen Befürchtungen Anlaß geben und an uns die Mahnung richten, Hand anzulegen, derselben nach Kräften entgegenzuarbeiten. Der Redner betonte, daß die evangelische Mission kein Werk nach Weltart sei wie die Mission des Jesuitismus, welcher die schrecklichste Verzerrung des Christenthums darstelle. Darum seien auch die innerlichen Aufgaben der evangelischen Kolhs-Mission vor Allem zu betonen, ohne daß jedoch darum die sich daraus ergebenden äußeren Aufgaben hintenangesetzt werden dürften. So sei die Frage, was der römisch-katholischen Gegenmission in Indien gegenüber zu thun sei, nur eine Spezialisirung der Frage, welche Stellung in der Gegenwart die Evangelischen überhaupt dem Katholizismus gegenüber einzunehmen haben. Zweifellos könne diesen Widersachern gegenüber ein bloßer Appell an das protestantische Bewußtsein nicht helfen, sondern man müsse auch die Güter der Reformation in Bekenntniß und Zucht zurückgehen; es gelte, einzutreten für die evangelisch-biblisch-lutherische Lehre und ein evangelisch-biblisch-lutherisches Leben zu führen; äußere Aufgaben seien dann die Steigerung der Opferwilligkeit in der Gemeinde durch Betonung der Opferpflicht, die Darstellung des Aufschwunges der Kolhs-Mission und der Angriffe, welche dieselbe erfahren hat, in einer Druckschrift, welche nicht blos an die Pastoren, sondern auch an die Gemeindekirchenräthe vertheilt werden muß, dann ein Aufruf an die theologischen Studirende

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189102042-19/fragment/page=0002

m Eintritt in die Arbeit der Mission, endlich die Errichtung neuer Stationen und Schulen an den gefährdeten Stellen. Die Versammlung war mit den Ausführungen des Referenten einverstanden, aus Anlaß der bei der Besprechung hervorgetretenen Ansicht, daß die Ausdehnung der Goßner'schen Mission nach Ostafrika nicht gerathen erscheine, wurde dann noch eine Resolution angenommen, in welcher der Ansicht der Versammlung Ausdruck gegeben wurde, daß die Missionsbestrebungen in Indien aufs kräftigste zu fördern seien, dagegen die Ausdehnung der Goßner'schen Mission nach Ostafrika einer Schwächung derselben gleich zu achten, sein würde. Durch ein Gebet wurde dann die Versammlung geschlossen.

In der ebenfalls mit Gesang und Gebet eröffneten Versammlung von Berlin I, welche im kleinen Saale des „Prinz Carl" unter Vorsitz des Herrn Pastor Dietrich-Breitungen von 9 Uhr ab stattfand, wurde über das Statut des Provinzialverbandes für diese Mission in der Provinz Sachsen und im Herzogthum Anhalt, der im vorigen Jahre gelegentlich der Gnadauer Konferenz constituirt worden war, berathen. Nach dem vorgelegten Entwurf soll dieser Verband zur kräftigeren Förderung der Bestrebungen der Berliner südafrikanischen Missionsgesellschaft innerhalb des Verbandsgebietes dienen. Zu diesem Zweck erstrebt der Verband die organische Verbindung aller in seinem Gebiete bestehenden Hülfsvereine für die Gesellschaft und die Belebung und Stärkung derselben zu erweiterter Thätigkeit, wie die Neubegründung von Hülfsvereinen. Den Verkehr der Muttergesellschaft und ihres Komitees in Berlin mit den Hülfsveerinen des Verbandsgebietes wird der Verband nach Kräften zu vermitteln suchen. Mitglied des Verbandes wird jeder Hülfsverein der Gesellschaft durch Zahlung eines Jahresbeitrages von mindestens 3 *M* an die Verbandskasse. Alljährlich findet eine ordentliche Generalversammlung der legitimirten Vertreter der Missions-Hülfsvereine statt. Der Verband umfaßt 7 Bezirke, nämlich die Altmark, Anhalt, Magdeburg, Halberstadt, den Kurkreis, Halle und Erfurt, die Vorstandsmitglieder sind zugleich Vertrauensmänner für die 7 Bezirke, nämlich 1 für Anhalt, 1 für Erfurt, 2 für Merseburg und 3 für Magdeburg; jeder Vertrauensmann hat zugleich einen Stellvertreter; die Vertrauensmänner werden aus den Vertretern der Hülfsvereine der betreffenden Bezirke auf 3 Jahre durch die Generalversammlung gewählt und scheiden nach einer bestimmten Reihenfolge aus; der Vorstand wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden. Der Statuten-Entwurf wurde en bloc angenommen, dann wurden die vorläufig in den Vorstand gewählten Herren mit diesem Amte auf die nächsten drei Jahre betraut, es sind dies die Herren Superintendent Oelze-Süchtau, Consistorialrath Werner-Dessau, Oberprediger Rathmann-Schönebeck, Pastor Kobelt-Reinstedt, Pastor Hahn-Dautzschen, Kaufmann Fischer-Erfurt und Pastor Dietrich-Breitungen, und als deren Stellvertreter die Herren Superintendent Büchsel-Beetzendorf, Oberprediger Windschildt-Bernburg, Pastor Steinbick-Magdeburg, Consistorialrath D. Renner-Wernigerode, Pastor Flügel-Pouch bei Bitterfeld, Pastor Walther-Kl.-Ballhausen und Domprediger Mühe-Naumburg. Mit Gesang und Gebet wurde dann die Versammlung geschlossen.

Hallische Lokalnachrichten vom 3. Februar.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

—o. **Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein, Section Halle a. S.** In der am 31. v. M abgehaltenen Sitzung der hiesigen Section des deutschen und österreichischen Alpenvereins hielt Herr Privatdocent Dr. Frech einen Vortrag das „Pflersch- und Ridnaunthal". Die beiden Thäler, die von den Stationen Gossensaß resp. Sterzing der Brennerbahn leicht zu erreichen sind, gewähren dadurch einen eigenartigen Reiz, daß sich in ihnen die Formen des Urgebirges und des Kalkes vereinigen. Dem letzteren gehört vor allem der Tribulaun an, ein Berg, dessen kühne Gestalt an die Dolomiten erinnert, und der erst vor verhältnißmäßig kurzer Zeit zum ersten Mal bestiegen wurde. Der Vortragende, der bei seinen Touren in erster Linie geologische Zwecke verfolgte, umging den Tribulaun, indem er dabei drei Hochpässe überschritt; auf dem Rückweg bot sich ihm die Gelegenheit, den Oberbergersee zu besuchen, der dadurch bemerkenswerth ist, daß er nur intermittirend abläuft. Während das Pflerschthal neuerdings von Hochtouristen viel aufgesucht wird, ist das Ridnaunthal noch verhältnißmäßig unbekannt. Es bietet durch seinen Erzbau besondere Anziehung. Durch das Thal läuft eine kleine Eisenbahn, um die Erze vom Gebirge nach Sterzing herabzuschaffen, die die steileren Partien durch einen Bremsberg (indem ein voller abwärtsgehender Wagen zieht einen leeren hinauf) überwindet. Am Abschluß des Thales, eine Strecke hinter dem letzten Wirthshaus, ist für die Erzbeförderung durch den Berg ein Stollen, das sogenannte Kaindl, gebrochen, der in's oberste Passeier hinüberführt. Hier liegen die industriellen Etablissements von S. Martin am Schneeberg, wo an 300 Arbeiter beschäftigt werden. Die Umgegend bietet manche interessante Partien, vor allem in geologischer Beziehung; so zieht sich an der Gürtelwand quer über einen Berg aus Glimmerschiefer ein breites Kalkband hin. Dagegen gewährt der weitere Abstieg durch das Passeier nach Meran für den Touristen nur wenig Reiz. Im Laufe seiner fesselnden Darlegungen entwarf der Vortragende von den beiden Thälern, die er durchwandert, ein lebendiges Bild und schilderte anschaulich ihre Beschaffenheit nach allen Seiten hin.

—η. **Der nächstjährige Etat für den Siechenhaus-Fonds** schließt in Einnahme und Ausgabe mit 20475 *M* gegen 18330 *M* im laufenden Jahre ab. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus Zinsen von Kapitalien 5998,83 *M*, Ertrags-Antheile und Berechtigungen 6239 *M*, erstatteten Pflegegeldern 8206,20 *M*, Insgemein 30,97 *M*; die Ausgaben bestehen aus Steuern und Abgaben 154,98 *M*, Zinsen von Schulden 84 *M*, Besoldungen und Löhnen 1247 *M*, Kosten der Unterhaltung des Hauses und der Gartenmauer 620 *M*, Verpflegungskosten 14574 *M*, Kosten der Instandhaltung der Geräthschaften, Wäsche u. s. w. 2444 *M*, Brenn- und Erleuchtungs-Material 870 *M*, Insgemein 481,02 *M*.

—δ. **Die Pfälzer-Colonie-Schützengesellschaft** feierte gestern in den schön dekorirten Räumen der „Pfalz" ihr 187. Stiftungsfest. Die Geschichte der Pfälzer-Colonie in Halle reicht ja bekanntlich bis zur Zeit des großen Kurfürsten zurück, der den um ihres Glaubens willen aus ihrer Heimath vertriebenen Flüchtlingen hochherzig in Deutschland Aufnahme gewährte. Doch die Pfälzer-Colonie-Schützengesellschaft datirt ihre Entstehung nicht von der Gründung der Pfälzer-Colonie (1685), sondern nimmt als Stiftungstag der Gesellschaft den Tag an, an dem die erste Schützenordnung, das erste Gesellschafts-Statut festgestellt worden, den 2. Februar 1704. Bei dem fröhlichen Festmahl, das am gestrigen Abend die pfälzer Schützen vereinigte, ward der alten Geschichte der Colonie mehrfach gedacht und die Hochherzigkeit des großen Kurfürsten, des edlen Protektors der Colonie, dem sie einst wichtige Privilegien verdankte, gepriesen, dabei aber auch der neuen Zeit und des Mannes nicht vergessen, der jetzt die Geschicke unseres Staates lenkt, weiterbauend auf dem Fundament, das der große Kurfürst gelegt. Eine lange Reihe ernster und heiterer Reden würzte das prächtige Mahl, das nach althergebrachter Sitte durch den Umzug der altdeutsch kostümirten Rekruten und ihre Einstellung in die Compagnien aufs Heiterste unterbrochen, bis lange nach Mitternacht die Schützen und ihre Gäste bei einander hielt. 11 Rekruten konnte der gestrenge Corporal, Herr Kaufm. Neue, Sr. Majestät dem Schützenkönige vorstellen. Für den Nachwuchs ist also zur Genüge gesorgt. Möge die Pfälzer-Colonie-Schützengesellschaft auch weiterhin wachsen, blühen und gedeihen!

—δ. **Stadttheater.** Die Aufführung von „Tristan und Isolde" am Mittwoch Abend beginnt erst 7¼ Uhr und endet 10½ Uhr. Das Volksstück mit Gesang „'s Nullerl", welches am Donnerstag mit Felix Schweighofer in der Titelrolle zum ersten Male in Scene geht, hat in den Hauptrollen folgende Besetzung erfahren: Quarzhirn Herr Friedrich, Anyla Frl. Greve, Gretl Frl. Schneider, Gabi Frau Rinald, Rupprecht Herr Rinald, Stoffel Herr Schuhmacher, Agerl Frau Friedau. Frau Fanny Moran-Olden hat von der Direktion des Leipziger Stadttheaters noch einen eintägigen Urlaub erhalten und hofft daher nunmehr sicher, am kommenden Freitag an hiesigem Stadttheater die Selica in Meyerbeers Afrikanerin singen zu können.

—a **Der Gesangverein Sängerkreis** feierte gestern Abend im Neuen Theater sein 6. Stiftungsfest. Den 1. Theil des Festplanes bildete ein unter Direktion des Herrn Lehrer Große tadellos ausgeführtes Gesangskonzert, während der 2. Theil aus einem solennen Ballvergnügen bestand.

—a **Raffinirter Schwindler.** Von einem Unbekannten wurde der mit Frühstucksaustragen beschäftigte Sohn des Bäckermeisters K. angegangen, gegen Versprechen von einem Trinkgelde von 30 ₰ einen kleinen Koffer aus einem Grundstücke des großen Schlamm 2 Treppen hoch herunter zu holen er wolle unter der Zeit den Korb so lange halten. Als der Knabe welcher auf das Anerbieten einging, aus dem Hause zurückkehrte, ohne natürlich einen Koffer gefunden zu haben, war der Fremde mitsammt dem Frühstückskörbchen verschwunden. Dieser Fall von Prellerei an Kindern mahne zur Vorsicht.

—a **Berichtigung.** Zu dem gestern gebrachten Referate über das Stiftungsfest der hiesigen Maler- und Lackirerinnung haben wir berichtigend zu erwähnen daß Herr Malermeister W. Zander das Amt eines stellv. Obermeisters seit einiger Zeit nicht mehr bekleidet und der Toast auf die Malerkunst von Herrn Ehrhardt unter jubelnder Zustimmung der Festtheilnehmer ausgebracht wurde.

—w. **Verhängnißvoller Irrthum.** Gestern Nachmittag wurde der Koppler Krebs in seiner Wohnung Weidenplan 18 in einem höchst bedenklichen Zustande aufgefunden. Wie sich ergab, hatte der Mann aus einer Flasche, die Schwefelsäure enthielt, getrunken und war nach dem Genusse der Säure schwer erkrankt. Der sofort in die Klinik übergeführte Mann verstarb bald an den Folgen der Verwechselung.

—γ. **Diebin ergriffen.** Dem Gensdarmerie-Wachtmeister Stein ist es gelungen, hierselbst die Diebin zu ermitteln, welche vor 10 Tagen in Peißen beim Amtsvorsteher Seifert Wäsche und Kleidungsstücke gestohlen hatte.

—γ. **Zur Vermiethung der Turnhalle** auf dem hiesigen „Roßplatz" als Schanklokal während der in diesem Jahre auf den 19. und 20. März, 19. und 20. Juni, 14. und 15. Sept. und 23. und 24. Oktober fallenden vier Vieh- und Krammärkte stand gestern auf der Rathsstube Termin an. Das Mindestgebot war auf 1700 *M* festgesetzt, doch wurden nur 1000 *M* geboten, weil die Polizeiverwaltung Tingel-Tangel nicht mehr gestattet.

—z. **Wegen vorsätzlicher Brandstiftung in 2 Fällen** stand gestern der 16jährige Arbeiter Ernst Hoske aus Passendorf vor der hiesigen Strafkammer. Der geständige Angeklagte hatte am 15. Juli v. Js. eine Scheune des Rittergutes Passendorf in Brand gesteckt, indem er mit einem Streichhölzchen Stroh, das unterm Scheunenthor hervorragte, angezündet hatte, wodurch das hölzerne Thor in Brand gerathen; das Feuer ist aber durch schnelle Hilfe alsbald gelöscht worden. Bei der zweiten Brandstiftung war der Erfolg bedeutender gewesen, da der vom Angeklagten in Passendorf angezündete Kohlenschuppen, der Hallischen Consol. Pfännerschaft gehörig, vollständig niedergebrannt und ein Schaden von 4000—5000 *M* entstanden. Motiv zu den Verbrechen ließ sich nicht recht erkennen, anscheinend besitzt der jugendliche schlecht erzogene Angeklagte einen Hang, sich an großem Feuer ergötzen zu wollen; schon als 8jähriger Knabe hat er in einem Stalle Feuer angelegt. Sein in Frage gestellter Geisteszustand erwies sich nach ärztlichem Gutachten keineswegs derartig, daß krankhafte Störung seiner Geistesthätigkeit anzunehmen. Sonach ward der Angeklagte schuldig befunden und zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt.

Concert des Akademischen Gesangvereins.

Nur wenige Tage nach der „Fridericiana" ist auch der „Akademische Gesang-Verein" vor die Oeffentlichkeit getreten und auch dem letztgenannten Vereine darf das Zeugniß nicht versagt werden, daß er mit seinem gestrigen Concert einen ehrenvollen künstlerischen Erfolg davongetragen hat. Jede Nummer des — von Herrn Musikdirektor Otto Reubke mit gutem Geschmack zusammengestellten — Programms fand bei dem, den Saal der „Volksschule" fast füllenden Auditorium die wohlverdiente beifällige Aufnahme. Wenn man aus den Aufgaben, welche ein Männerchor sich stellt, einen Schluß auf den Grad seiner Leistungsfähigkeit ziehen wollte, dann mußte man schon aus diesem Grunde Respekt vor dem „Akademischen Gesangverein" haben, welcher im vorigen Jahre Wagner's „Liebesmahl der Apostel" brachte und auch gestern als Hauptwerk eine — gerade an den Chor nicht geringe Anforderungen stellende größere Composition: „Der rasende Ajas des Sophokles" von F. W. Markull aufs Programm gesetzt hatte. Es bewies aber die Ausführung dieses Werkes sowohl, als auch der sonstigen Chornummern, daß es die Leistungen selbst sind, welche obenan zu warmer Anerkennung herausfordern. Der Verein verfügt über ein Stimmenmaterial von seltener Güte, das sich zu einem wirkungsvollen Zusammenklang zu vereinigen vermag. Aus dem verständnißvollen Eindringen in den Geist der Composition, aus dem Eingehen auf alle Intentionen des Dirigenten und aus der zu Tage tretenden musikalischen Sicherheit ist man zu folgern berechtigt, daß man es mit einer Sängerschaar zu thun hat, in welcher das wirklich musikalische Element vorherrschend ist. — Wir sind besonders dankbar dafür, daß der Verein uns mit dem in der That hochbedeutenden Werke: „Der rasende Ajas des Sophokles", nach der Donner'schen Uebersetzung für Männerchor und Orchester von F. W. Markull in Musik gesetzt, bekannt gemacht hat. Das Werk wird einen nachhaltigen Eindruck im Concertsaale niemals verfehlen; denn die Chöre sind überaus geistvoll gearbeitet und in dramatischer Steigerung ausgestaltet, der Orchester-Part zeichnet sich durch effectvolle Instrumentation aus und Chor und Orchester ergänzen einander in wirkungsvollster Weise. Der eigentliche dramatische Faden ist in der verbindenden Dichtung, welche deklamatorisch wiedergegeben wird, ausgesponnen. Der Componist hat es aber verstanden, zu verhindern, daß dadurch beim Hörer etwa eine Ermüdung eintreten könne; er läßt den Chor — einige Male auch ein Soloquartett und Solostimmen — durch Strophen und Gegenstrophen in den Hauptmomenten eingreifen und erzeugt dadurch eine bis zum Schlusse anhaltende Spannung, welche durch einen imposanten Endchor zum Abschlusse kommt. Auf Einzelheiten des Werkes können wir im Rahmen dieses Berichts nicht eingehen. Zur vortrefflichen Wiedergabe trugen alle Betheiligten, Herr Musikdirektor Reubke als die Situation immer beherrschender Dirigent, der intelligente Chor und dessen Soloquartett, das überaus schlagfertige Hallesche Stadt- und Theater-Orchester, und — last not least — Frau Marie Theile und Herr Emil Reubke vom Herzoglichen Hoftheater in Dessau mit der prächtigen Deklamation der verbindenden Dichtung, das ihrige redlich bei. Eine gleiche interessante Darbietung waren die von Kremser für Chor, Soli und Orchester bearbeiteten sechs altniederländischen Volkslieder, denen ebenfalls ein gutes Gelingen nachzurühmen ist. Mit zwei weiteren Chorliedern „Mei Mutter mag mi net" von Robert Franz (vom Dirigenten des Vereins in geistreicher Weise für Männerstimmen bearbeitet) und „All' meine Gedanken" von Rheinberger lieferte der „Akademische Gesangverein" eine lobenswerthe Probe guten a capella-Gesanges. — Als Solist war Herr Opernsänger Leop. Demuth zur Mitwirkung gewonnen. Seine wunderherrliche Stimme kam sowohl in dem Kremser'schen Baritonsolo „Wilhelmus von Nassauen", als namentlich auch in der Löwe'schen Ballade „Die Reiherbeize" und in drei Liedern am Clavier („Der Neugierige" von Schubert, „Warum?" von Tschaikowsky, und „Der Corsar" von W. Berger) durch einen feinnuancirten Vortrag zur Geltung und trug ihm lebhaften Applaus ein. Herr Otto Reubke begleitete die Ballade und die letzterwähnten Lieder in musterhafter Weise auf einem klangschönen Blüthner-Flügel. Nicht unerwähnt sei, daß das Concert von dem Orchester mit der Ouverture zu „Euryanthe" von C. M. von Weber stimmungsvoll eingeleitet wurde.

C. Reinhold

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—a **Döllnitz**, 3. Febr. (Der königstreue Verein) hatte gestern Abend in dem Saale des Schulze'schen Gasthofes unter zahlreicher Betheiligung eine nachträgliche Feier des kaiserlichen Geburtstages veranstaltet. Nach einer 8händig vorgetragenen Musi piece „Siegesmarsch aus König Stephan" von Beethoven wurde die Festrede und der Kaisertoast von Herrn Kaufmann Vollmer gehalten, welchem die Absingung der Nationalhymne und des Liedes „Deutschland über Alles" folgte. Der Döllnitzer Gesangverein beendete den ersten Theil des Festplanes mit dem Liede von F. Abt „Richte dich auf, Germania". Dann folgten in bunter Reihenfolge Klavier- und Gesangsvorträge, Deklamationen ernsten und humoristischen Inhalts, welche sämmtlich applaudirende Aufnahme fanden.

✢ **Weißenfels**, 3. Febr. (Eine Eisstauung) hat sich seit gestern 2 km oberhalb unserer Stadt am Saalknie dem Dorfe Uichteritz gebildet. Infolge dessen sind die dortigen Niederungen unter Wasser, während hier zur Zeit die Saale nicht gestiegen ist. Eine plötzliche Durchbrechung der Eisbarrière kann auch uns gefährlich werden.

☈ **Leipzig**, 3. Febr. Seit Sonntag weilen Ihre Königlichen Majestäten König Albert und Königin Carola in unseren Mauern zum Zwecke des Besuches mehrerer öffentlicher Anstalten und hervorragender Etablissements, sowie von Vorlesungen der hiesigen Universität. Sonntag Abend fand im neuen Gewandhause ein glänzend arrangirtes Kostümfest zu Ehren der höchsten Herrschaften statt, an dem auch die Prinzen Friedrich August und Georg theilnahmen. Gestern erfolgte eine eingehende Besichtigung der Kunstakademie, sowie der Bureau's der Kreishauptmannschaft, auch wohnte der König einer Predigt des Professors und Universitätspredigers Dr. Rietschel bei. Heute findet eine große Parade-Aufstellung der Garnison, drei Regimenter, auf dem Augustusplatze statt.

= **Harzburg**, 3. Febr. (Sommertheater. Sackbahn.) Die Erbauung eines Sommertheaters in unserem Badeorte ist, wie wir hören, der Verwirklichung näher gerückt, da ein Zuschuß zu dem Baue aus der Badekasse in Aussicht genommen sein soll. — Die neu zu bauende Bahnstrecke Harzburg-Ilsenburg wird wie wir hören, nach hier bei der Mathildenhütte einmünden und sich damit als Sackbahn darstellen.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 31 Januar.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Johann Fabian und Rosalie Hoffmann, Mersebugerstraße 26. — Der Gastwirth Hermann Müller und Elisa Winter, Erfurt und Naumburg a. S.

Eheschließungen: Der Fabrikarbeiter Wilhelm Gardein und Marie Petrowsky, Blumenstraße 9 und Weidenplan 2b. — Der Schlosser Max Strauß und Charlotte Haedecke, Hermannstraße 14 und Ackerstraße 1. — Der Viehhändler Albert Dietrich und Marie Cramme, große Steinstraße 30 und Mansfelderstraße 11. — Der geprüfte Lokomotivheizer Hermann Butz und Alma Barth, Krukenbergstraße 6 und Delitzscherstraße 9. — Der Handarbeiter Lorenz Kleczak und Sophie Augustyniak, kleiner Sandberg 18 und große Steinstraße 24. — Der Kaufmann Wilhelm Dammann und Elisabeth König, Wiesbaden und Schwetschkestraße 33. — Der Dachdeckermeister Karl Mende und Ernestine Lutzmann Feldstraße 8. — Der Maurer Albert Schulze und Helene Jäger, Breitestraße 28 und Magdeburgerstraße 6. — Der Pferdebahnkutscher Richard Bödisch und Karoline Reithe, Ackerstraße 3a und Rudolstadt. — Der Konditor Gregor Slowik und Luise Kohlmann, Schwetschkestraße 32. — Der Steinsetzer Franz Graeß und Emilie Beckmann, Hirtengasse 11 und 1. — Der Hilfsbote Karl Koch und Amalie Buchmann, Steg 9. — Der Kürschner und Mützenmacher Alfred Krebs und Martha Hildebrandt, Weidenplan 18 und Oberglaucha 31. — Der Zimmermann Max Götze und Elisabeth Baumgarten, Streiberstraße 12 und Thomasiusstr. 3. — Der Handarb. Otto Mielke und Anna Sennewald, Ammendorf und Mittelstraße 13.

Geboren: Dem Handarbeiter Ignaz Krawatzki ein Sohn, Max Josef, alter Markt 20. — Dem Handarbeiter Richard Mattheis eine Tochter Amalie Ida, am Kirchthor 13a. — Dem Stellmacher Hermann Pohle ein Sohn, Karl Otto, Graseweg 13. — Dem Handarbeiter Wilhelm Stahlmann ein Sohn, Heinrich, Friedrichstraße 48. — Dem Gärtner Wilhelm Oehlers eine Tochter, Anna Selma, Thorstraße 21. — Dem Zimmermann Wilhelm Dannenberg ein Sohn, Paul, Ludwigstraße 5. — Dem Tischler Ferdinand Wittichonke eine Tochter, Emma Martha, Dryanderstraße 18. — Dem Feuerwehrmann Friedrich Reinhardt eine Tochter, Olga Elsa Margarethe, Zwingerstraße 23. — Dem Zimmermann Gustav Hoffmann ein Sohn, Friedrich Karl Kurt, Lindenstraße 13. — Zwei uneheliche Töchter.

Gestorben: Des Mühlenbauers Otto Kleinschmidt Tochter Martha, 9 Monate, Lessingstraße 21. — Der Handarbeiter Friedrich Westfeld, 63 Jahre, Luckengasse 6. — Des Handarbeiters Hermann Bernhardt Tochter Anna, 1 Jahr, Zwingerstraße 10. — Des Maurers Wilhelm Beyer Ehefrau Henriette geborene Ebert. 40 Jahre, Diakonissenhaus. — Der Institutsdiener Karl Lindner 52 Jahre, Klinik. — Der Eisenbahnarbeiter Wilhelm Griefer, 49 Jahre, Klinik. — Des Tapezierers und Dekorateurs Max Louis Fischer Tochter Franziska, 3 Jahre, Sophienstraße 27.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben:

Tuberkulose 5, Lungenatelektase 1, Gehirnentzündung 4, Eierstocksgeschwulst 1, Lebensschwäche 3, Altersschwäche 4, Bronchitis 2, Lungenentzündung 3, Herzschlag 3, Magen- und Darmkatarrh 2. Luftröhrenkatarrh 1, Darmverschlingung 1, Leberkrebs 1, innerer Blutung 1, Herzbeutelentzündung 1, Atrophie 1 Zusammen 34.

Hierunter befinden sich 7 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Brüssel, 2. Februar. Die gestrige Reservisten-Revolte verdient um dessentwillen Beachtung, weil sie das Vorhandensein sozialistischer Ideen in der Armee offenkundig zeigte. „Peuple" schreibt heute Abend: Gestern sah man in Brüssel, was noch nie in Belgien gesehen worden ist. Grenadiere, Jäger, Karabiniere unter freiem Himmel versammelt, Gerechtigkeit fordernd, wie vom Sozialistenfieber befallen! Der Kriegsminister wurde

Oporto, 2. Februar. Das Standrecht wird hier einen Monat aufrecht erhalten werden. Das Kriegsgericht wird sowohl über die Militärpersonen als auch über die verhafteten Civilpersonen zu Gerichte sitzen. An der Bewegung nahmen gegen 600 Insurgenten Theil. Die für die Regierung verfügbar gewesene Truppenmacht betrug 1000 Mann, darunter 900 Gendarmen, von denen 9 getödtet und 28 verwundet wurden. In verschiedenen dem Hotel de Ville benachbarten Häusern sind 225 Gewehre aufgefunden worden, welche die Aufständischen, als sie sich zur Flucht wandten, zurückgelassen haben. Die meisten Verwundeten sind bei dem ersten Zusammenstoß mit den Truppen in der Straße Santo Antonio vorgekommen. Hier warfen sich Leute aus dem Volke vor der Municipalgarde auf die Knie und flehten um Gnade. Die große Mehrzahl der Bewohner Oportos bringt ihre Anhänglichkeit an die bestehenden Einrichtungen mehr und mehr zum Ausdruck.

„Manilla", Möbel- und Gardinenstoff mit Franze, das Meter 15 und 22 Pfennige, die Berliner Elle 10 und 15 Pfennige
J. Lewin, 4| Markt 4 [5199

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189102042-19/fragment/page=0003
DFG

beschimpft, die Marseillaise gesungen, und schließlich vereinigten sich die Glieder des Heeres mit den Sozialisten und tranken mit ihnen in ihrem Lokal. „Peuple" fügt hinzu: Zwei Ausstände sind möglich: Die Arbeiter künden der Industrie, die Soldaten der Fahne die Gefolgschaft.

Berliner Börse vom 2. Februar 1891.

Anfangscourse 12 Uhr 30 Minuten,
mitgetheilt von **L. Schönlicht,** Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	174,25	Dux-Bodenbach	240,50
Franzosen	106,90	Buschtiehrader	217,25
Lombarden	57,50	Elbethal	101,60
Disconto-Commandit	214,50	Gotthardtbahn	158,—
Handels-Gesellschaft	159,75	Ital. Mittelmeer	101,10
Dresdner Bank	158,—	Warschau Wien	230,60
Darmstädter Bank	156,25	5% Italiener	92,80
Nationalbank f. D.	137,25	4% Ungarn	92,5/8
Internationale Bank	107,20	4% Egypter	97,7/8
Dortmunder Union	82,20	Russ. Noten	235,75
Laurahütte	135,60	Hibernia	190,70
Bochumer Guß	142,50	Gelsenkirchen	176,10
Mainzer Eisenb.-A.	118,75	Harpener	194,30
Marienburg-Mlawka	63,—	Dannenbaum	135,—
Ostpreußische Südbahn	87,10	Dynamit-Trust	161,—
Lübeck-Büchener	167,75	Nordd. Lloyd	140,40

Tendenz: still.

Berlin, 3. Februar. (Telegramm). Die Reichsbank setzte den Diskont auf 3½, den Lombard auf 4 resp. 4½ % herab.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)
Berlin, 3. Februar 1891 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	106 70	*Dortm.UnionSt.-Pr.	82,60
*3½% do	98,50	*Gotthardbahn	—
*3% do	86,30	Oestr. Cred.-Actien	174,50
*4% Consols	106,20	Franzosen	107,25
*3½% do	98,50	Lombarden	57,75
*3% do	86,70	*Riebeck Montanwerke	187,75
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	97.—	*Cröllw. Papierfabrik	150,—
*3% " "	85,90	*Harpener Kohlen	194,75
*Disconto-Commandit	214 60	*Russ. Süd-West	86,—
*Darmstädter Bank	156,60	4% Oestr. Goldrente	97,—
*Deutsche Bank	162 60	4% Ung. do.	92 37
*Berl. Handelsgesellsch.	159,75	Ital. Renten	92,—
*Dresdner Bank	158,10	*80. Russ.	98,15
*Bochumer Gußstahl	142,—	Oestr. Noten.	178,50
*Laurahütte	135,—	Russ. do.	235,50

Tendenz: schwankend.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 195,—, April-Mai 198,50, Mai-Juni 198,75 still.
Roggen: loco 175,50, April-Mai 173,25, Mai-Juni 170,25 still.
Hafer: loco —, April-Mai 142,75, Mai-Juni 143,75 still.
Rüböl: April-Mai 57,70 still.
Spiritus (70er Waare) loco 51,50, Februar 51,30, April-Mai 51,40. (50er Waare), loco 71,40.
Petroleum: loco 24,—.

Fondsbörse. Bei Beginn der Börse nahm die Contremine wieder größere Angriffe vor, welche sich namentlich auf den Bankenmarkt erstreckten. Die Baissespeculation verharrte indessen in Reserve und deshalb konnten die anfänglichen Parforceabgaben auch keinen größeren Umfang annehmen. Die Herabsetzung des Zinsfußes seitens der deutschen Reichsbank blieb bei der allgemeinen Geringfügigkeit des Geschäfts zwar ohne besonderen Einfluß, setzte aber doch den Bestrebungen der Baissepartei einen Damm, sodaß später eine Besserung auf fast allen Gebieten sich bemerkbar machte. Banken gaben etwas nach, erholten sich aber später um Kleinigkeiten. Oesterreichische Bahnen auf größere Pariser Abgaben schwächer, namentlich Franzosen, Lombarden und Duxer. Von heimischen Bahnen blieben Ostpreußen und Marienburger fest, während Lübeck-Büchener abgeben mußten. Eisenwerthe lagen schwach, Laurahütte wurde schwächer auf das Gerücht, daß die russische Zollpolitik wieder einmal eine ungünstige Gestaltung annehme. Kohlenwerthe konnten sich im ganzen ziemlich gut behaupten. Hamburger Packetfahrt auf angebliche Tarifherabsetzung schwächer. Auch in fremden Renten fanden Abgaben für Pariser Rechnung statt, sodaß sie um geringes nachgeben mußten. Russische Noten blieben ziemlich gut behauptet bei unveränderten Preisen. Privat-Discont 2⅝ %.

Getreidebörse. Der Getreidemarkt eröffnete niedriger und namentlich für Weizen auf scharfes Angebot der Provinz, Roggen dementsprechend für Termine matter. Mit Königsberg fand ein bedeutender Abschluß zum Preise von 168 *M* statt auf Grund der Schifffahrteröffnung. Russische Offerten waren niedriger und zwar um 3 *M*, sodaß sie ohne Rendement blieben. Hafer schwächer. Rüböl geschäftslos. Spiritus schwankend.

Mittagsnotirungen an der Magdeburger Zuckerbörse.
Magdeburg, 3. Februar 1891.
Effect. Waare *M* 17,25—17,45 excl. Basis 92
M 16,20—16,50 " " 88
Tendenz: stetig.
Specul. trans. Hamburg: *M* 12,72 Februar.
M 12,85 März.
M 12,90 April.
Tendenz: fest.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 3. Februar 1891.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation von 1882	—	—	4	102,25 G.
3½% Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	95 G.
3½% Hallesche Stadt Oblig. von 1886	—	—	3½	96 bz. u. G.
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	3½	96 B.
3½% Naumburger Stadtanleihe	—	—	3½	96 G.
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	4	103 B.
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	—
3½% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	3½	—
3½% Unstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	3½	97 G.
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	100 G.
4% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	4	99,50 G.
4½% Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	100 B.
4% Hypothek-Anl. der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	4	—
4% Hyp.-Anl. der Naumb. Braunk. A.-G	—	—	4	—
4½% Werschen-Weißenfelser Obl.	—	—	4½	101,75 G.
Hallesche Bankvereins-Actien	1890	10	5	164 G.
Spar- und Vorschuß-Bank-Aktien	1890	8¾	4	129,50 B.
Körbisdorf. Zuckerfabr.-Actien	1889/90	5	4	110 G.
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	1889/90	8⅔	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1889/90	16	4	149,50 B.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1889	9	4	—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1889	9	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1889/90	11	4	171 G
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-J.-A.	1889/90	3	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabrik	1889/90	7	4	110,50 B.
Naumburger Braunk.-Actien	1889/90	6	4	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1889/90	0	4	—
Hallesche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)		0	5	—
Actien-Brauerei Feldschlößchen	1889/90	7	4	112 B.
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1889/90	8	4	—
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	1889/90	20	4	244 G.
Hallesche Maschinenf.-Actien	1889	32	4	311 bz.
Hallesche Straßenbahn	1889	6	4	124 G.
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1889/90	12	4	150 B.
Könnern, Malzfabrik-Actien	1889/90	10	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1889/90	12	5	—
Niemberger Malzfabrik-Actien	1889/90	0	4	105 bz.
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1889/90	3	4	75 B.
Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Cons. Pfännerschaft*)	—	—	fc.	187,50 G.
Packhofs-Actien*)	—	—	fc.	260 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Briefkasten.

Herr F. N. Wir haben zur Beantwortung ihrer Frage **ärztliches Urtheil** eingeholt und theilen dieses wörtlich mit: „Die sogenannten **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen** werden in der That aus den Heilsalzen der Sodener Kurquellen gewonnen, unterstehen der ärztlichen Controlle, haben einen Salzgehalt von 10 pCt. und werden zu den besten aller in- und ausländischen Quellpräparate gezählt. In Bezug auf ihre Wirkung bei Verschleimung sind diese Pastillen ausgezeichnet, ja, man kann mit Recht behaupten, unübertroffen. Großer Erfolg wird ferner bei allen catarrhalischen Affectionen erzielt, daher diese Pastillen als ein treffliches Hausmittel empfohlen werden können".

Die Brunnen-Verwaltung Bad Soden i. T.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Herr Minister des Innern hat unterm 20. vorigen Monats dem Comité des für den 9. bis 12. Mai nächsten Jahres geplanten Pferdemarktes zu Stettin die Erlaubniß ertheilt, bei Gelegenheit des letzteren eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden, Pferdegeschirren 2c. zu veranstalten und die in Aussicht genommenen 300 000 Loose zu je 1 Mark im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben. [5370

Halle a. S., den 22. Januar 1891.
Der Königliche Landrath des Saalkreises,
Geheime Regierungs-Rath.
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Straßenreinigung.

Bei dem jetzt anhaltenden Thauwetter werden die Bestimmungen der Straßen-Polizei-Verordnung vom 14. September 1886, **wonach die Bürgersteige und Straßenübergänge und dann das übrige gepflasterte Straßenterrain von Eis und Schnee ohne Verzug zu reinigen und fortzuschaffen ist,** in Erinnerung gebracht.

Uebertretungen werden mit einer Geldbuße bis zu 9 Mark, bei Unvermögen mit entsprechender Haft geahndet. [5349

Giebichenstein, den 31. Januar 1891.
Der Amtsvorsteher.
Stridde.

Familien-Nachrichten.

Für die unendlich vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung meines theuren unvergeßlichen Gatten, unseres treusorgenden Vaters, [5377
Carl Friedrich Lindner,
sagen wir allen Betheiligten hierdurch herzlichsten Dank.
Halle a. S., den 3. Februar 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des verstorbenen Königl. Bergrathes Herrn **Hecker** findet am Mittwoch, den 4. Februar, 4 Uhr **(nicht 3 Uhr)** Nachmittags, die Trauerfeier vorher im Hause, statt. [5388

Das Begräbniß des [5375
Herrn Bergrath Hecker
findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr **(nicht 3 Uhr)** vom Trauerhause (Blücherstr. 8a) aus, auf dem Stadtgottesacker statt. **Die Loge z. d. 3 D.**

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Leist 9—1 Uhr.
Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) geöffnet von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Dortmunder Actien-Bier
empfiehlt in Flaschen und Gebinden [5395
W. Zachau, Bierhandlung, Albrechtstr. 17.
Bestellungen werden auch **Brüderstraße 4** bei **H. Baass** angenommen.

Restaurant Ernst Peter,
Untere Leipzigerstraße Nr 6,
ladet Mittwoch Abend zum [5371
großen Narrenfest
ergebenst ein.

Mittwoch
Herrenabend.
Besprechung einer Petition an den Herrn Eisenbahnminister von Maybach, betreffend Ermäßigung der Personentarife. [5380

Reinsdorf.
Sonntag, den 8. Februar, ladet zum
Maskenball
freundlichst ein [5393] **H. Temme.**

Carnevals-Kopfbedeckungen! Bockbiermützen!
ganz **neue** Muster, empfiehlt zu **Engros-Preisen** [5015
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Empfehle in extra feiner Qualität:
Pfannkuchen u. Kartoffelkringel
mit Vanilleguß von wunderbarem Geschmack. [5217
Kartoffelstrudel, Kartoffelkuchen, feinsten geriebenen **Napfkuchen, Melange** und **Kaiserzwieback,** meine rühmlichst bekannten **Matz-, Mohn-** und **Kaffeekuchen** sowie andere geschmackvolle Gebäcke.
Karl Koch, Herrenstraße 1.
Fernsprecher 531.

Mittel
zur Verschönerung des Teints.
Gold-Cream, Lanolin-Crême, Crême Simon, Glycerin von Sarg & Sohn, **Eau de Lys de Lohse, Mandelkleie, Puder. Schminken, Medicin. Seifen,**
Paul Evers, Gr. Ulrichstr. 50.

Kräuter-Brustbonbon
empfiehlt als bestes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit die Conditorei von **H. Schliack,** Rannischestraße.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes
Ausverkauf
Brillen u. Klemmer,
gut sitzend, mit besten Gläsern, in **Gold, Gold-Doublé, Nickel, Stahl, Horn, Schildpatt, Kautschuk** v. 1 *M* an.
Opern- und **Reise-Gläser** mit vorzüglicher optischer Wirkung.
Barometer, Thermometer 2c. in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Emil Heynert.
Mechaniker und Optiker.
67 Obere Leipzigerstraße 67.
Reparaturen schnell und gut.

Kartoffeln!
Mühlhäuser, Kreuz, Magnum bonum, blaßrothe weißfleischige kauft jeden größeren Posten franco Station, gegen Cassa [5188
H. Köppe, Giebichenstein-Halle a/S.
Kartoffel-Export.

Suche eine **Pachtung** von r. **500 Mrg.** Vermögen 30,000 Mark. Offerten sub **D. L. 100** postlagernd Naumburg a. S. niederzulegen. [5310

Für Arbeiter-Kasernen.
Strohsäcke à St. 1,25,
Kopf-Kissen à " 0,25 Pfg.
Schlafdecke, 135×180 à 3,50
(reine Schafwolle)
offeriren [5325
Plaut & Sohn,
Leipzigerstraße 80.

Asthma-Kranke
können geheilt werd., trotz langjähr. Leidens, worüber **viele 100 Zeugnisse** Geheilter vorliegen. Die Abhandlung über **Asthma** von Dr. **Hair** ist **unentgeltlich** zu beziehen durch **Contag & Co.** in **Leipzig.**

Wirkliche Hilfe!
Ratten, Mäuse, Schwaben, überhaupt alle schädlichen Thiere werden gründlich ausgerottet; auch können **passende und nur wirksame Mittel von mir bezogen werden.** [5387
D. Feller, Chemiker,
Bärgasse 4.

Haus-Verkauf.
Anderw. Unternehmungen halber ist ein neueres hochfeines **Haus,** Nähe Bahnhof und Kliniken (dicht an der Magdeburgerstr.), mit breiter Einfahrt und großem Hof und Garten (400 □m) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Ein nachweislich rentables Geschäft hiesiger Stadt wird mit in Zahlung genommen.** Ernstliche Selbstreflektanten belieben Off. unter **G. P. 727** an **Haasenstein & Vogler, A.-G, Halle a. S.** zu richten.

Verpachtung.
In schöner Lage eines Ortes in Thüringen von ca. 2000 Einwohnern, mit einer Fabrik, welche ca. 300 Mann beschäftigen kann, sind geeignete Lokalitäten vollständ. neu eingerichtet, worin Getreide-, Mehl-, oder Materialhandel ausgeführt werden kann, zu verpachten. Einem sich etablirenden jungen Mann ist hierdurch passende Gelegenheit geboten. Offerten beliebe man zu richten an den Gemeindevorsteher zu Hermsdorf bei Klosterlausnitz. [5318

Haasenstein & Vogler,
A.-G., Halle a. S.
Schmeerstraße 31 I.
Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr.
Fernsprecher Nr. 347.
Annoncenannahme für alle in- und ausländ. Zeitung. und Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

Heiraths-Gesuch.
Ein solider Beamter vom Ade mit 3 Kindern, in 40er Jahren mit einem Gehalt von 1800 Mk., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft mit ein. repräsentablen Dame oder Wittwe in den Jahren von 35—45 mit etwas Vermögen. Alle Briefe finden Beantwortung und ist Discretion Ehrensache. Offerten unter **G. Q. 721** an **Haasenstein & Vogler, A.-G Halle** erb. [5383

300 Ctr. f. Kartoffeln
kauft u. bittet um bemusterte Anstellung [5382
Oskar Schubert, Nauis.

21.000—24.000 Mk.
werden auf zweite Stelle eines großen Grundstücks in der Stadt, bei 5% Zinsen zahlbar den 1. April d. J. von einem sehr pünktlichen Zinszahler gesucht.
Unterhändler werden **nicht** berücksichtigt. Offerten unter **Z. 5216** a. die Exped. dieser Ztg. [521

Wer giebt gegen [5376
Accept
2 strebsamen Geschäftsleuten 1000 *M*. Off. erb. **B. B. 970** hauptpostlagernd.

Herrn **Kreis-Physikus Fielitz** bringe ich hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank für seine vielen aufopfernden ärztlichen Bemühungen wegen eines an mir, von ihm gutgeheilten schweren Fußleidens.
Halle den 3. Februar. [5360
Stude, Postschaffner.

Holz-Versteigerung
in der Oberförsterei Doberschütz.
Donnerstag d. 12. Februar c.
Vormittags 10 Uhr
in Pärsch im Gasthofe hierselbst

1. Aus dem Schlage Jagen 29b Schutzbezirk Wildenhain 602 Stück Kiefern-Bauholz mit 432 fm, 175 rm Kiefern Kloben, 33 desgl. Knüppel, 548 desgl. Reisig III Cl.
2. Aus dem Schlage Jagen 50 Schutzbezirk Battaune 5 rm Eichen Kloben, 4 desgl. Reisig III Cl., 2 Stück Buchen Nutzstämme mit 0,44 fm, 2 rm Buchen Kloben, 2 desgl. Reisig III Cl., 11 Stück Birken Nutzstämme mit 1,82 fm, 15 Stück Erlen Nutzstämme mit 2,57 fm, 1 rm Erlen Kloben, 423 Stück Kiefern Bauholz mit 290 fm, 196 rm Kiefern Kloben, 652 desgl. Reisig III Cl.
3. Aus dem Schlage Jagen 656 Schutzbezirk Torfhaus. 8 Stück Buchen Nutzstämme mit 3 fm, 63 rm Buchen Kloben, 5 desgl. Knüppel, 126 desgl. Reisig III Cl. 140 Stück Kiefern Bauholz mit 206 fm, 8 rm Kiefern Nutzkloben II Cl. 112 rm desgl. Brennkloben, 206 desgl. Reisig III Cl.
4. Aus dem Schlage Jagen 135a Schutzbezirk Wartha 259 Stück Kiefern Bauholz mit 174 fm, 103 rm Kiefern Kloben, 172 desgl. Reisig III Cl.

Außerdem kommen die beim letzten Verkaufstermin zurückgebliebenen Scheit- wie Reisig Brennhölzer aus d. Schlägen Jagen 10b, 122c, 130f, 69e, 89c, und 139a zum Ausgebot.

Die unter ad. 1 bis 4 aufgeführten Bauhölzer werden theilweise einzeln und im Uebrigen in größeren Loosen ausgeboten. [5368

Aufmaß-Verzeichnisse verabfolgt gegen Cop. das hies. Bureau.

Doberschütz, den 30. Januar 1891.
Der Königliche Oberförster

Pferd-Verkauf.
1 Paar eleg. 5 jähr. **Glanz-Rappstuten,** firm gefahren. Näheres in der Expedition des Hallischen Courier. [5317

Die II. Etage, **Bahnhofstraße 21,** enthaltend 4 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Zubehör, ist per 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres bei [5344
Gebr. Friedmann, Marienstr. 1a.

Gebauer Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189102042-19/fragment/page=0004

Zweite Beilage zu № 29 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Mittwoch 4. Februar 1891.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben** in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Conservativer Verein für Halle a/S. und den Saalkreis.

Mittwoch, den 4. Februar a. c., abends 8 Uhr
in den **Crystallhallen** (gr. Wallstr. 1)

Wanderversammlung (VI. Bezirk).

1. Vortrag des Herrn Dr. **Graf von Görtz** über: **„Was können wir von den Sozialdemokraten lernen?"**
2. Vortrag des Herrn Dr. **Hollrung** über: **„Unsere Colonien in der Südsee".** [5327

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Gäste willkommen.

Champagner.

Marke Carte Blanche Charlier & Co. per Kiste von 12 ganzen Fl. ℳ 18—
Carte d'or „ „ 12 „ ℳ 22—
frachtfrei ab Halle gegen Casse oder Nachnahme auch einzelne Kisten abzugeben bei **Zillmann & Lorenz**, Spediteure, Delitzscherstraße 12. [5349

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post. Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
[1605] **L. Achtelstetter.**

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [1605a
L. Nieper.

Central-Hôtel.
Halle a. S. Am Markt.
Direkte Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.
Geschäftsreisenden best. empfohlen.
Solide Preise.
5203] **W. Weber.**

Hôtel Stadt Berlin.
Halle a. S., Leipzigerstraße 47.
Ganz nahe der Bahn, kein Wagen nöthig. Empfehle mein durch Neubau des Nebenhauses bedeutend vergr. Hôtel bei mäß. Preisen. Jetzt stark bes. von den Herrn Geschäftsreisenden u. Touristen. Hausdiener zu jeder Zeit am Bahnhofe.
5205] **C. Nesse.**

Hôtel Stadt Dresden.
Special-Hotel für Geschäftsreisende.
Nächste Nähe des Bahnhofs.
Ecke der Leipzigerstraße und der Promenadenanlagen.
Logirzimmer schon von **1,50 ℳ** an. Warme und kalte Bäder im Hause.
4183] **Fritz Mettig.**

Hotel Deutscher Hof
— Halle a. S. —
4 Minuten vom Bahnhof, am Königsplatz.
Rob. Birke, Bes., früherer langj. Reise-College.
2663]

Gasthof zur Eisenbahn
früher **Henze's Hôtel.**
Halle a. S., Frankenstrasse 5,
1875] (3 Minuten von der Bahn).
Comfortable Logirzimmer ℳ 1—1.50.
Vorzügliche Betten.
Special-Ausschank des Pschorrbräu.
Paul Schmidt.

Bach's Weinhaus
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 50
Eingang Schulgasse. [2459
Vornehmstes Restaurant am Platze.
Täglich frische Ia. Holl. Park-Austern.
Frische Hummer.
Täglich Bach-Forellen.
Diners u. Soupers in und außer dem Hause. Reichhaltige Speisekarte.
Täglicher Mittagstisch v. 1—3 Uhr von Mk. 1,50 an.

Wein-Restaurant I. Ranges.
Fr. Ehrenberg, Stadtkoch.
Halle a. S., Leipzigerstr. 11.
Diners und Soupers werden auch ohne vorherige Bestellung vorzüglich ausgeführt. 5204

Café Moltke.
Wiener Café,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 1c.
Elektrisch beleuchtet. Nachts geöffn.
Zwei Minuten vom Bahnhofe.
5358] **W. Nowak, Cafetier.**

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Best renommirt. [5206
Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Inhaber: **W. Pörtzel.**

„Taberna"
Halle a. S. 7. Gr. Klausstr. 7.
Orig. Spanische und Italienische
Weinstuben.
Weinhandlung.
Glasweiser Ausschank von 20 Pf. an.
Flaschen von 90 Pf. an.
2749] **Franklin Schmidt.**

„Münchener Bürgerbräu",
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21.
Haupt-Ausschank des so beliebten „Münchener Bürgerbräu",
C. Bauersches Lagerbier.
Solide Speisekarte.
2796] Inhaber: **C. Ermes.**

Freyberg-Bräu,
9. Kl. Märkerstr. 9.
Specialität:
Täglich von Morgens ½9 Uhr an
Pökelfleisch mit Meerrettig oder Sauerkraut [40
à Portion incl. 1 Glas Bier 50 ₰.
Außerdem stets reichhaltige Speisekarte.
Carl Brauns.

Reichshallen,
Halle a. S., Wuchererstraße 26
Neurenovirte comfortabel eingerichtete Localitäten, großer Tanzsaal mit Theaterbühne, Gesellschaftszimmer für Vereine u. Versammlungen.
Heizbare Kegelbahn, französisches Billard.
Um freundlichen Zuspruch bittet
2458] **Herm. Zschau.**

Restaurant Fürstenhof.
Fernsprecher 414 [4882
Magdeburgerstraße,
in allernächster Nähe der Bahn.
Specialität:
Hamburger Buffet.
Bekannt durch gute Küche u. gute Biere.
Mittagstisch von 12—3 Uhr.
W. Rithausen.

Hôtel und Restaurant
„Kaiserhof"
Reilstraße 128
unweit **der neuen Kaserne, des Diakonissenhauses** und **des Bad Wittekind**, empf. s. eleg. einger. Logirzimmer, sow. Chambre-garni-Wohnungen z. s. civil. Preis. Saub. einger. **Restaur., Garten, Kegelbahn u. Billard. E. Schulz.**

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.
gr. Ulrichstr. 38.
Fernsprecher 581. Fernsprecher 581.
Haus allerersten Ranges.
Empfehle täglich **frische Austern**, nur 1. Marke, direkt vom Fischer, **Helgoländer Hummer**, alle Delikatessen der Saison.
Diners und **Soupers** von ℳ 1,50 bis ℳ 10,—.
Große gewählte Speisekarte, deutsche, englische und französische Küche.
Zimmer für Familien sind stets reservirt.

Herrig'sches Luther-Festspiel
in Gröbzig,
veranstaltet vom **Evangelischen Verein**, dramatische Handlung mit streng historischen Costümen. Die erste Aufführung findet am Todestage Luther's, **Mittwoch, den 18. Februar cr.**, Abends 6 Uhr, in dem festlich hergerichteten Saale des **Clubhauses** zu **Gröbzig** statt. [5379
Eintrittskarten: Sperrsitz 3 ℳ, 1. Platz 2 ℳ, 2. Platz 1 ℳ, sowie Programme sind schon vorher beim Kfm. **Aug. Richter** dort und event. an dem Eingange des Festspielsaales zu haben.

Eine Sammlung [5390
Alterthümer
u. Kunstgegenstände
steht zum Verkauf von
heute, Mittwoch,
den 4. Februar bis
morgen, Donnerstag,
den 5 Februar,
im Hotel zur Tulpe, Halle a. S., Alte Promenade.
Die Sammlung enthält: Porzellane, Fajance, Silber, Bronzen, Schnitzereien, Möbel, Gemälde, Waffen 2c.
Geöffnet von Vorm. 9 bis Abends 7 Uhr.

Pensionat u. Frauen-Industrieschule
Halle a. S., Heinrichstraße 1. [5278
Auskunft und Prospecte bei der Vorsteherin **Elise Wildhagen.**

Reuter & Straube, Halle a. S., Delitzscherstr.
Specialitäten: [4503
Eisenconstructionen und Wasserleitungsanlagen.
Reichhaltiges Lager von eisernen Baumaterialien als:
I-Träger, Schienen und Säulen, Schmiedeeiserne Fenster u. Treppen.
Complette Stalleinrichtungen.
Ausführung v. **Pumpenanlagen.** Lieferung sämmtl. Theile zu Canalisationszwecken und zwar:
Canaldeckel, Stabroste, Sandfangkasten u. s. w. Prospecte mit Referenzenliste, sowie statische Berechnungen u. Kostenanschläge auf Wunsch.

Für Landwirthe.
Rübensamen-Reinigungs-Apparat neueste Erfindung ℳ 130.
Doppeltwirkende Buttermaschinen in zwei Größen von ℳ 60 an.
Getreide-Reinigungsmaschinen neuester bester Construction in 5 Größen von ℳ 60 an. [5236
Sortirmaschinen (Windfegen) mit drei Gängen, sogenannte Erbsenklappern von ℳ 48 an.
Kartoffelquetschen in zwei Größen von ℳ 13 an.
liefert unter Garantie
Friedr. Elster,
Bernburg (früher Oberpeißen).

Englisch! Mad^e. Knoechl (Londonerin)
erth. gründl. **Sprach-Unterr.** an **Damen** u. **Herren** in u. auss. d. Hause. **Noch einige Damen zum Conversations- und Lesezirkel gesucht.**
Anmeldungen Vorm. **Albrechtstr. 16b, II.** [5014

Nutzholz-Verkauf.
Forstrevier Bitzenburg. [5296
(Bahnhöfe Bitzenburg und Nebra.)
Mittwoch, den 18. Februar cr., von Vorm. 11 Uhr ab, **Böttger's Gasthof** hierselbst. —
98 St. Eichen-Nutzenden, bis 11 m lang, 71 cm Durchm.
18 „ Rothbuchen, bis 9 m lang, 60 cm Durchm.
43 „ Weißbuchen, bis 8 m lang, 40 cm Durchm.
3 „ Birken, 1 Linde.
1450 „ Fichten-Stangen I. bis IV. Cl.
Ausländer und unbekannte Käufer haben ⅓ des Kaufpreises anzuzahlen.
Bitzenburg, den 2. Februar 1891.
Der Förster Lohse

Bitte einen Versuch zu machen mit **„Kaiser-Monopol" und „Rheingold"**, verbreitetste Marken Deutscher Schaumweine, in den Königlichen Hauskeller aufgenommen und an der Tafel Sr. Maj. des Kaisers u. Königs servirt, empfiehlt zu Originalpreisen
A. Heide's Weinhandlung,
Bernburgerstr. 30. [5012
Für Halle u. Umgegend **Alleinverkauf** der **Rheingauer Schaumweinkellerei** von
Söhnlein u. Co., Hoflieferanten.

Victoria-Theater.
Heute Dienstag d. 3. Februar 1891.
Großer Victoria-Theater-Maskenball,
Eintrittspreis Herren 1 ℳ Damen 50 ₰.
Mittwoch den 4. Februar 1891.
Taub muss es sein.
Schwank in 1 Akt von O. F. Eirich.
„Diana."
und hierauf:
Sonntagsjäger od. Verplefft.
Donnerstag, den 5. Februar 1891.
Zum Benefiz
für den artistischen **Director Emil Schönerstedt.**
Zum 1. Male:
Die Fälle der Clemenceau
oder: **Gräfin Debronowska und ihre Tochter Isa.**
Sensationsstück mit Gesang in 5 Abtheilungen von Franz Hilpert.
(Mit theilweiser Benutzung des bekannten Romans). In Scene gesetzt von **E. Schönerstedt.**
Neu! Ausstattung Neu!
Preise der Plätze: Num. Sperrsitz 1,25 ℳ, Parquet 75, Gallerie 30 ₰.
Vorverkauf in den bekannten Stellen; Num. Sperrsitz 1,00 Parquet 60 ₰.
Abonnements im Theater-Bureau Zimm. Nr. 3.
Anfang 8 Uhr. **Die Direction**

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 4. Februar.
143. Vorstellg. 107. Abonnem.-Vorstg.
Farbe blau. Anfang 7½ Uhr.
Tristan und Isolde,
Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Personen:
Tristan . . . . . G. Slaven.
König Marke . . . . H. Keller.
Isolde . . . . . H. Prostky.
Kurwenal . . . . . L. Demuth.
Melot . . . . . C. Brinkmann.
Brangäne . . . . . C. Kominsky.
Ein Hirt . . . . . F. Koch.
Ein Steuermann . . L. Engelmann.
Schiffsvolk, Ritter und Knappen.
Schauplatz der Handlung:
Erster Aufzug: Zur See auf dem Verdeck von Tristans Schiff, während der Ueberfahrt von Irland nach Cornwall.
Zweiter Aufzug:
In der Königlichen Burg Marke's in Cornwall.
Dritter Aufzug:
Tristan's Burg in der Bretagne.
Nach dem 1. und 2. Akte finden Pausen statt.
Ende gegen 11 Uhr.

Donnerstag, den 5. Februar.
144. Vorst. 36. Vorst. außer Abonn.
Abends 7½ Uhr.
Erstes Gastspiel des Komikers Felix Schweighofer.
's Nullerl.
Volksstück mit Gesang in 5 Aufzügen von Carl Morre.
Musik nach steirischen Motiven von Vincenz Pert'l.

Operntexte
z. allen Opern leihw., per Abend 10 Pf.
E. v. Masars, Buchhandlung, vorm. A. Schulze, **Barfüßerstr. 11.** [5036

Aepfelwein, Champagner
in hochfeiner Qualität empfiehlt zu folgenden ermäß. Preisen, bei einzelnen Flaschen ℳ 1,50
„ wenigstens 6 Flaschen „ 1,40
„ „ 25 Flaschen „ 1,30
Otto Thieme,
5117] **Aepfelwein Kellerei.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910204 2-19/fragment/page=0005

Am heutigen Tage eröffnete ich am hiesigen Platze [5386

Am Bahnhof Nr. 9

(alte Zimmermann'sche Maschinenfabrik)

unter der handelsgerichtlich eingetragenen Firma:

Hallesche Brückenwaagen- und Windenfabrik

von M. M. Mollnau

eine Waagen- und Windenfabrik.

Bei Bedarf um freundliche Zuwendung bittend, zeichnet

Halle a/S., am 1. Februar 1891.

Hochachtungsvoll

M. M. Mollnau.

Erstes Hamburger

Frühstücks-Zimmer

von [3968

W. Assmann,

gr. Ulrichstr. 27 Halle a/S. gr. Ulrichstr. 27

empfiehlt

ff. Biere und Weine und auß ergewöhnlich billige Speisekarte.

Holz-Etuis.

In allen Mustern liefert zu den billigsten Preisen [5253

Ernst Köster, Etuisfabrikant, Großwudicke, Sachsen.

Gemüse-Conserven:

2 Pfund-Dose Schnittbohnen 40, 50 und 55 Pf., [5392
2 " Brechbohnen 50 Pf.,
2 " Wachs-Salatbohnen 55 Pf.,
2 " Schoten 70, 90, 120 und 150 Pf.,
2 " Schnittspargel 85, 100, 120 und 140 Pf.,
2 " Stangenspargel 120, 175, 240 Pf.,
2 " gem. Gemüse 140 Pf.,
2 " junge Carotten 110 Pf.,
2 " junge Steinpilze 150 Pf.,
2 " echt bayr. Steinpilze in eigenem gesotten 225 Pf.,
2 " junge Morcheln 250 Pf.,

Alle Gemüsesorten sind in derselben Auswahl auch in kleinerer und größerer Packung zu entsprechenden billigsten Fabrikpreisen vorräthig

franz. Champignons ¼ Pfd.- ½ Pfd.- 1/1 Pfd.- 2 Pfd.-Dose 40. 60. 1,00. 1,80.

petits pois extra fins (feinste franz. Schoten), 1 Pfd.-Dose 1,00, 2 Pfd.-Dose 1,75.

Rheinische Compotfrüchte

in Gläsern u. Dosen in größter Auswahl.

Unsere Gemüse-Conserven zeichnen sich durch volle, reelle Packung und ausnahmslos gute Beschaffenheit aus, selbst die billigsten Sorten sind tadellos, die mittleren und ersten vorzüglich.

Mit ausführl. Preislisten stehen gern zu Diensten.

Gleim & Windmüller,

Special-Conservenhandlung,

Leipzigerstraße 95/96. Fernsprecher 534.

!Graeger'sche Patent-Zapfhähne!

Diese Hähne sind **einzig und allein nur von mir** zu beziehen und gebe dieselben auch nicht an meine Concurrenz ab. Hohe Belohnung sichere ich Jedem zu, der mir Kenntniß von Patentverletzung derart verschafft, daß ich strafrechtlich vorgehen kann. [5391

Herm. Graeger Nachf.

Halle a. S. Inh. **Aug. Hoske.** Geiststraße 58.

Fabrik für Bierdruckapparate.

Zur Frühjahrs-Saat

verkaufe ich folgende bereits zu Rittergut Emersleben bewährte Spielarten:

Getreide.

Sommer-Weizen: Heines verbesserten Kolben, Emma: 1000 kg 255, 100 kg 29 Mk., Noë: 1000 kg 250, 100 kg 29 Mk., Mammuth: 1000 kg 285, 100 kg 32 Mk.

Gerste: Heine's verbesserte Chevalier, Webb's bartlose, 1000 kg 255, 100 kg 29 Mk., Richardson's Chevalier, Goldene Melonen: 1000 kg 250, 100 kg 29 Mk.

Hafer: Duppauer, Beseler's, Bestehorn's Ueberfluß: 1000 kg 215, 100 kg 25 Mk., Heine's ertragreichsten: 1000 kg 220, 100 kg 26 Mk.

Erbsen: Victoria: 1000 kg 305, 100 kg 34 Mk., blaugrüne englische. 1000 kg 315, 100 kg 36 Mk., frühe grüne Kicher: 1000 kg 295, 100 kg 32 Mk.

Feldbohnen: Halberstädter: 1000 kg 215, 100 kg 25 Mk.

Kartoffeln.

Preise in Mark für	1 Ctr.	20 Ctr.	100 Ctr.	Preise in Mark für	1 Ctr.	20 Ctr.	100 Ctr.
Magnum bonum	4,50	80	350	Prof. Oehmichen	5,50	90	—
Schneerose	4,50	80	—	Saxonia	5,50	90	375
Imperator	4,50	80	350	Bisquit	5,50	100	—
Netz	4,50	80	350	Deutsch-Reichskanzl.	5,00	90	—
Ovale Frühblaue	5,00	90	375	Freih. Dr. v. Lucius	5,50	90	400
Juno	5,00	90	375	Mühlhäuser	4,50	80	375
Major Wissmann	5,50	90	—				[5381

Der Versand erfolgt in besten neuen Säcken gegen Nachnahme.

Klostergut Hadmersleben, Bahn, Post und Telegraph Hadmersleben.

F. Heine.

Von Freitag, den 6. Februar cr. ab steht ein großer Transport Prima

Bayerischer Zugochsen

sehr preiswerth bei mir zum Verkauf. [5355

Joseph Frank,

Halle a/S., Merseburgerstr. 9a.

Von Donnerstag, d. 5. d. Mts., steht ein großer Transport Prima bayrischer

Zugochsen,

owie Prima hochtragender und frischmilchender **Kühe mit Kälbern** preiswerth zum Verkauf. [5354

Moritz Schloss, Halle a. S.,

Königstraße 23.

Maculatur

hat abzugeben die Exped. der Hall. Ztg.

Ein ff. Jagdwagen ist billig zu verk. Merseburgerstr. 41.

Von Donnerstag, den 5. d. M. ab steht ein großer Transport bayerischer

Zugochsen

preiswerth bei uns zum Verkauf. [5356

Gebr. Friedmann,

Halle a/S., Marienstr. 1a.

Von Donnerstag, d. 5. d. Mts. ab, steht ein Transport [5378

bair. u. Voigtl. Zugochsen

preiswerth bei mir zum Verkauf.

F. Blöcker, Bahnhof Etumsdorf.

Stettiner Pferde-Verloosung.

Ziehung am 12. Mai 1891.

Hauptgewinne:

10 complett bespannte Equipagen darunter 2 vierspännige u.

150 Reit- u. Wagenpferde.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto u. Liste 20 Pf., empf. u. vers.

Carl Heintze,

Bankgeschäft,

Berlin W., Unter d. Linden 3.

Gewinne (complett z. Abfahren):

1 Jagdwagen	mit 4	Pferden
1 Kutschirphaëton	" 4	"
1 Landauer	" 2	"
1 Halbwagen	" 2	"
1 Brougham	" 1	Pferde
1 Halbwagen	" 1	"
1 Herrenphaëton	" 1	"
1 Americain	" 1	"
1 Dogcart	" 1	"
1 Parkwagen	" 2	Ponies

ferner:

10 gesattelte u. gezäumte Reitpferde.
121 Reit- und Wagenpferde.
30 compl. englische Reitsättel.
30 vollständige Zaumzeuge.
28? div. Gewinne als: Jagd- und Scheiben-Gewehre, wollene Pferdedecken, Ledersachen etc.
?0 goldene, 400 silberne Drei-Kaiser-medaillen.
1700 silberne hippologische Münzen.

Holz=Versteigerung

in der Königlichen Oberförsterei Falkenberg bei Dommitzsch Kreis Torgau. Freitag, den 13. Februar cr. von Mittags 12 Uhr ab im Gasthofe zu Plantshaus. [5367

1) Schutzbezirk Dommitzsch, Jagen 56 b.

5. Eichen Nutzenden mit 2,32 fm,
7 Buchen " " 2,54 "
30 Birken " " 10,19 "
254 Kiefern Langnutzhölzer mit 179 fm.

2) Schutzbezirk Weidenhain, Jagen 22 b.

154 Buchen Nutzenden mit 58 fm.
524 Kiefern Langnutzhölzer mit 709,2 fm.

Der Verkauf im Jagen 56 findet von Nr. 1—150 im Einzelnen, von Nr. 151 ab in größeren Loosen statt.

Im Jagen 22 von 101—275 im Einzelnen, von 276 ab in größeren Loosen.

Falkenberg, den 1. Februar 1891.

Der Oberförster.

Pappelnutzholz=Verkauf.

Sonnabend, den 14. Februar cr. Mittags 12 Uhr, sollen beim Rittergut Bockelnhagen III. Regierungs-Bezirk Erfurt. Bahnstation Osterhagen a. Harz

ca. 300 Festmeter Pappelnutzholz

von 10—12 Meter Länge und 38—45 Ctm. mittl. Stärke, in Verkaufsnummern von circa 30 Festmeter, meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Versammlung im **Werg**'schen Gasthause hierselbst. Käufer, welche nähere Auskunft wünschen, werden gebeten, sich an den Unterzeichneten oder an den Revierförster Lautz in Silkerode zu wenden. [5361

Der dritte Theil des Kaufgeldes muß im Termine gezahlt werden.

Bockelnhagen, den 1. Februar 1891.

Heldecke, Administrator.

Vermiethungen.

Krukenbergstraße 3 vis-à-vis Freyberg's Garten zu beziehen: feine Beletage, neu hergerichtet, per sofort.

5 Läden bei einander und Wohnungen zum äußerst billigen Miethspreis **sofort oder später** zu vermiethen. Näheres zu erfragen [4743 **Thalamtstr. 12, beim Portier.**

Ein **Laden**, beste Geschäftslage, untere Leipzigerstr. v. 1. April er. billig zu vermiethen. Näheres bei Steinbrecher & Jasper, am Markt. 5328

Wohnungen im Preise von 330 bis 700 Mk. per sofort oder 1. April cr. zu vermiethen. Näh. Schillerstr. 40. 5198] **Paul Kiepzig.**

In mein. Hause **Mühlweg 15** wird zum 1. Juli 1891 die **Part.-Wohn** frei u. kann von da ab bezog. werd. Aelt. kinderl. Herrsch. erh. d. Vorz. Miethspr. 900 *M.* Zu bes. v. 11—1 u. Nachm. v. 4—6 Uhr. v. Hagen.

2 frdl. Wohnungen zu 300 u. 330 Mk. sofort oder 1. April zu vermiethen Kranstenstr. 3.

Harz 17, nahe der Pferdebahn, ist die **1. Etage** mit Bad 2c. zu vermiethen u. gleich zu beziehen. [5162

Königstr. 15 sind 2 Wohnungen zu vermiethen. Preis 900 u. 390 Mk.

2 **Parterre-Zimmer** (sep. Eingang) 5125] **Krukenbergstrasse 3.**

Henriettenstr. 15 ist die 2. Etage (5 heizb. Zimmer, Bad, Gartenben.) per 1. April zu **vermiethen.** [5348

Mühlweg 48a 1 Stock 6 Z. und Zubehör 1. April zu beziehen. Näh. part.

Bernburgerstr. 28 ist zum 1. April 1891 die schöne, große Beletage enth. 7. gr. Zimmer, Küche, Badezimmer 2c. zu vermiethen. [4733

Herrsch. 1. Etage zu verm. best. aus 7 heizb. Zimmern, 2 K., K. u. Zub. **Karlstraße 2.** Näheres das. prt.

Offene u. gesuchte Stellen.

Auf d. Rittergute **Stedten** b. Erfurt wird zum 1. April ein [5366

2. Verwalter,

Gehalt 240 Mk., gesucht. Ebendaselbst ein mit sämmtlichen Maschinen vertrauter, verheiratheter

Hofmeister.

Lebenslauf u. Zeugnißabschriften sind einzusenden.

Suche per sofort einen tüchtigen **Verwalter.** Anfangsgehalt 300 Mark. Persönliche Vorstellung erwünscht. [5314

Rittergut **Hohenprießnitz** b. Eilenburg.

H. Duerkop, Inspektor.

Ein junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen oder sich in derselben weiter ausbilden will, findet **Stellung** zum 1. April ds. Js. auf Rittergut **Groß-Jena** b. Naumburg a. S.

Verwalter=Gesuch.

Suche zum 1. April a. c. einen in der Landwirthschaft praktisch erfahrenen **Verwalter,** der mit Rübenbau vertraut und nicht verheir. ist. Zeugnißabschrift, mit Lebenslauf sind einzusend. **Gorsleben** bei Heldrungen. [5312

O. Vonhof, Rittergutsbesitzer.

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft wie im Kochen erfahrene **Wirthschafterin** wird zum 1. April bei 300 Mk. Gehalt gesucht auf Schloß **Gleichenstein** bei Küllstedt.

Sofort. Auswahl 10000 Stellen. [532

24248 gute Stellen vermittelten wir 1890.

Offene Stellen für jeden Beruf überall und Berlin tausendfältige Auswahl stets zu haben vom **Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

Ein fleißiges sauberes

Mädchen

aus guter Familie vom Lande, welches schon **gedient** hat, in allen **weiblichen Handarbeiten** sowie in **Küche u. Hausarbeit** erfahren sucht Stelle bei einzeln. ält. Leuten zum 1. März. Gefl. Off. erb. unt. Chiffre **Z. 5359** Exp. d. Bl.

Jüngere u. ältere Landwirthschafterin, Kochmamsell, Köchin, Haus-, Küchen-, Stubenmädchen **finden** sofort und später gute Stellen. Mehrere Drescherfamilien, verh. u. led. Knechte und Haus- und Stallmdch. sofort bei hohem Lohn **gesucht** durch [5373

Frau Klar, kleiner Schlamm 1.

Ordentliche Arbeiterfamilien werden bei hohem Lohn, freier Wohnung und Kartoffelland vom Rittergut **Gimritz gesucht.** [5234

Aufwartung

gesucht **Marienstrasse 11 prt. Contor links.** [5374

1 Verwalter, (Bauerssohn) welcher praktisch und nicht verwöhnt ist, möglichst ged. Caval., wird z. bald. Antritt ges. Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften unter **Z. 5362** befördert die Expedition dieses Blattes. [5362

Eine in Küche und Milchwirthschaft erfahrene **Wirthschafterin** findet sofort Stellung auf [5397

Freigut Hergisdorf bei Eisleben.

Gärtner, der mit allen landw. Arbeiten vertraut, sucht als **Aufseher** **Wittmann, Nehlitz** bei Wallwitz.

Malergehülfen welche gut Leisten ziehen u. tapeziren find. Beschäftigung bei **Fr. Dingelstedt,** Dec.-M. Wernigerode a. H.

RUDOLF MOSSE

Brüderstr. 6

HALLE A. S.

Annoncen-Annahme

für alle Zeitungen des In- und Auslandes

ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr

* Mikrophon 151. *

I. Hypothek

v. 50—60 000 Mk.

1. Juli zu 4—4¼ % zu leihen gesucht. Adr. sub **E. v. 963** bef. **Rud. Mosse, Halle a/S.** [5364

RUDOLF MOSSE

Ein

kaufmännischer Lehrling.

Sohn anständiger Eltern, findet 1. April auf unserm Comtoir Stellung. [5369

Hallesche Maschinen und Dampfkessel-Armaturenfabrik,

Dicker & Werneburg,

Thurmstraße 16.

P. Paschek,

22 Leipzigerstrasse 22,

Künstliche Zähne und Plombirungen. [5345

Schmerzlose Zahnoperationen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189102042-19/fragment/page=0006